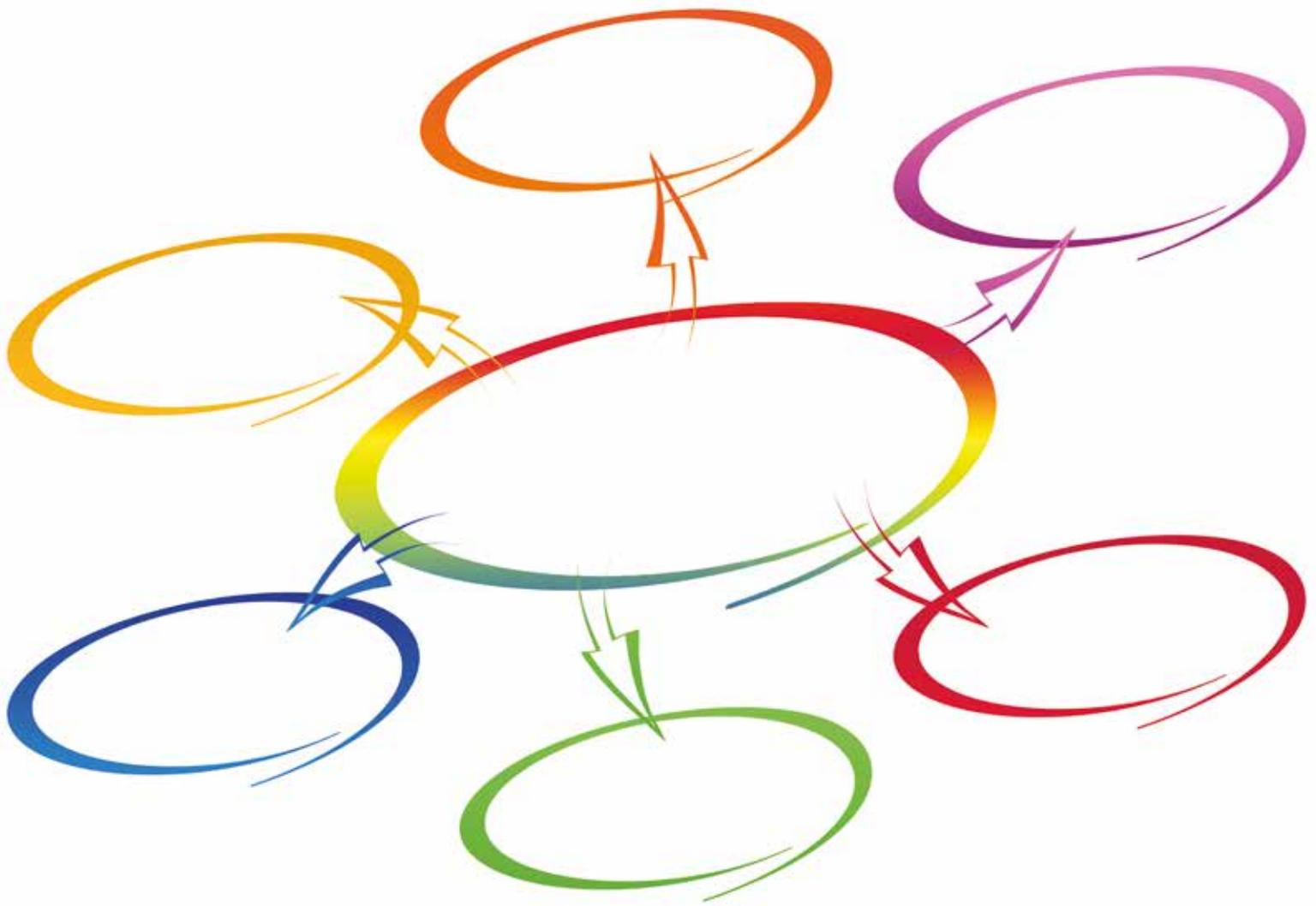




Februar 2019
Nr. 171
46. Jahrgang



Unser Thema ab Seite 12

Evidenzbasierte Medizin

**Patientenorientierte Entscheidung
auf Basis empirischer Belege**

Unser Sprachrohr erscheint
mit finanzieller Unterstützung



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

MIT ALLER KRAFT GEGEN DEN KREBS

SPENDENKONTO IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91

„Jeder neue Tag ist bunt und wunderschön.“

Melanie, mit 32 an Krebs erkrankt



Inhalt

GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITIK

Spahn will bessere Versorgung.....	S. 04
Der GKV-Spitzenverband informiert zur Fortschreibung des Hilfsmittelverzeichnisses für Hilfsmittel bei Tracheostoma und Sprechhilfen	S. 05

MEDIZIN

Medizinprodukte – manchmal segensreich, manchmal gesundheitsgefährdend.....	S. 07
Aktuelle Studie – Beurteilung der Lebensqualität bei Krebspatienten ermittelt.....	S. 09
Neue Studie – Individualisierte Therapie für bessere Lebensqualität	S. 10
Stimmliche Rehabilitation nach Laryngektomie stark nachgefragt	S. 11

TITELTHEMA

Evidenzbasierte Medizin –Über Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlich geprüfter Behandlung	S. 12
Das erst macht Medizin so spannend.....	S. 14
Die Ärzte waren sehr nett.....	S. 16

VERBAND

Seminare 2019.....	S. 18
Landesverband der Kehlkopferoperierten NRW Stimmseminar in Coesfeld	S. 19
Wassertherapieseminar Soltau 2018	S. 20
Frauenseminar in Gelsenkirchen.....	S. 22
Aus den Selbsthilfegruppen.....	S. 24

TERMINE UND WORT ZUM SCHLUSS

Termine	S. 43
„Selbsthilfe goes online“	S. 43

BUCH- UND FILMTIPP

„Recht haben“	S. 42
„Kindeswohl“	S. 42

KONTAKT

Impressum	S. 21
Frühlingsrätsel.....	S. 44
Adressen, Telefonnummern	S. 45

Werte Leserinnen und Leser!

Das neue Jahr 2019 hat für uns alle mit sehr unterschiedlichen Erwartungen und Wünschen begonnen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien alles Gute, viel Gesundheit und ein wenig Glück an allen Tagen des laufenden Jahres.

Nun ist nach dem letzten Bundeskongress unseres Bundesverbandes fast ein Jahr vergangen.

Die Fragen unserer Mitglieder nach dem Erreichten in der Arbeit in der Bundesgeschäftsstelle und dem Präsidiums werden immer häufiger gestellt und mancher macht auch negative Stimmung bei den Mitgliedern unseres Verbandes. Eines ist sicher: Gerüchte und Vermutungen als Tatsachen in die Welt zu setzen ist einfacher, als Tatsachen, gepaart mit Wissen, zu analysieren und Lösungswege zu finden.

Unsere Hauptprobleme in dem zurückliegenden Jahr waren nicht die jährlich anstehenden Aufgaben des Bundesverbandes, um die Basisarbeit der Sektionen, Gruppen, Vereinen und Landesverbände zu gewährleisten, wie zum Beispiel:

- Organisation und Durchführung der Delegiertenversammlung, der Bundesseminare und der Patiententage in Bad Münden,
- Öffentlichkeitsarbeit und Sprachrohr
- Gremienarbeit
- Teilnahme an Schulungen und Sitzungen bei der Mitgliedsverbänden und vieles mehr in der täglich anfallenden operativen Arbeit.

Alle diese anstehenden Aufgaben verlangen nicht nur eine gute Vorbereitung, sondern auch eine solide finanzielle Basis. Die Fördermittel durch die Stiftung Deutsche Krebshilfe (DKH) sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Es ist momentan eine schwierige Lage, aber ich bin optimistisch, dass wir gemeinsam mit der DKH eine Lösung finden werden.

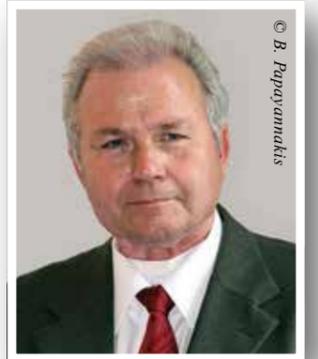
Bei allen anstehenden Problemen gibt es auch Positives zu berichten. Wir haben im August vergangenen Jahres das von der DKH geforderte Gespräch mit dem Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-Mund-Krebs e. V. durchgeführt. Für eine kooperative Zusammenarbeit haben wir eine solide Basis geschaffen.

Dies konnte ich bei mehreren Anhörungen für die Betroffenen erreichen: Ab dem 1. Januar 2019 sind die Stimmprothesen aus dem Hilfsmittelkatalog gestrichen und somit frei zugänglich. Was das für Ihre Versorgung bedeutet, können Sie im Heft auf den Seiten 3 und 4 nachlesen. Im nächsten Rundschreiben informieren wir ebenfalls darüber.

Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin gegenseitigen Respekt und auch die nötige Anerkennung für die täglich von unseren Ehrenamtlichen und auch Hauptamtlichen erbrachte Einsatzbereitschaft.

Alles Gute

Ihr Herbert Hellmund
Präsident



© B. Papayannakis

Spahn will bessere Versorgung

Ärger über Hilfsmittelausschreibungen der Kassen könnte bald Schnee von gestern sein. Ein Änderungsantrag zum Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) beinhaltet offenbar ein Ausschreibungsverbot.

Von Christoph Winnat

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn plant offenbar, noch auf der Zielgeraden des TSVG eine Ergänzung vorzunehmen, wonach künftig keine Ausschreibungen zu Hilfsmittelversorgung mehr stattfinden sollen.

In einer Erklärung des Bundesgesundheitsministeriums zum Jahresende 2018 hieß es: „Patienten und Pflegebedürftige müssen sich verlassen können, dass Windeln, Gehhilfen und alle notwendigen Hilfsmittel gut und verlässlich sind. Jens Spahn verbietet Ausschreibungen für Hilfsmittel, weil Preiskampf zu häufig zu Lasten der Patienten geht“.

Zuvor hatte Spahn erklärt, ein entsprechender Änderungsantrag zum TSVG sei bereits mit den Fachpolitikern von CDU, CSU und SPD abgesprochen.

Der Bundesverband Medizintechnologie (BVMed), der in der Vergangenheit wiederholt Front gegen Hilfsmittelausschreibungen der Krankenkassen gemacht hatte, wollte die Ankündigung noch nicht kommentieren. Man habe zwar von dem Vorhaben in Grundzügen aus einem Eckpunktepapier gewusst, den genauen Wortlaut des Änderungsantrages kenne man aber noch nicht.

Klein-Schmeink begrüßt Ausschreibungsverbot

Die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen, Maria Klein-Schmeink, begrüßt das Ausschreibungsverbot: „Endlich sieht der Gesundheitsminister Handlungsbedarf bei der Hilfsmittelversorgung. Wichtig ist nun, tatsächlich sicherzustellen, dass jede und jeder Versicherte eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Versorgung erhält.“



Spahn wünscht Ausschreibungsverbot für Hilfsmittel

An den Hilfsmittelausschreibungen einiger Kassen war immer wieder kritisiert worden, die Versorgungsqualität bleibe auf der Strecke.

Bereits mit dem Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG) vom Frühjahr 2017 hatte der Gesetzgeber deshalb im einschlägigen § 127 SGB V bestimmt, dass der gebotene Preis nur höchstens als halbes Zuschlagskriterium zu gewichten sei, qualitative Versorgungsaspekte müssten bei der Auftragsvergabe ebenfalls ausreichend berücksichtigt werden.

Darüber hinaus wurden Ausschreibungen für individuell angefertigte und Hilfsmittel mit hohem Dienstleistungsanteil als „nicht zweckmäßig“ deklariert. Genutzt hatte das jedoch wenig. Klagen über Probleme mit Produkten und Homecare-Services nach einem Anbieterwechsel in Ausschreibungs-Folge, wollten nicht abreißen.

Quelle: Ärzte Zeitung Online/bp

Kommunikationshilfen bei Sprechbehinderung

TMND GmbH
Lehmgrube 10
74232 Abstatt
Tel. 07062 916784
www.tmnd.de
info@tmnd.de

TMopentalk

Kommunikationsfunktionen
Elegant auf kleinem Tablet

ANZEIGE

Der GKV-Spitzenverband informiert zur Fortschreibung des Hilfsmittelverzeichnis für Hilfsmittel bei Tracheostoma und Sprechhilfen



Spitzenverband

GKV-Spitzenverband · Reinhardtstraße 28 · 10117 Berlin
Bundesverband der Kehlkopferierten e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Thomas-Mann-Str. 40
53111 Bonn

Egbert Wallerath
Ref. Hilfsmittel

Tel.: 030 206288-3147
Fax: 030 206288-83147

Egbert.Wallerath@
gkv-spitzenverband.de

GKV-Spitzenverband
Postfach 04 05 65 · 10063 Berlin
Reinhardtstraße 28 · 10117 Berlin
www.gkv-spitzenverband.de

18.12.2018

Fortschreibung des Hilfsmittelverzeichnisses gemäß § 139 SGB V

hier: Fortschreibung der Produktgruppen 12 „Hilfsmittel bei Tracheostoma“ und 27 „Sprechhilfen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit E-Mail vom 30. Oktober 2018 haben wir Sie über den Abschluss der Fortschreibung der Produktgruppen 12 „Hilfsmittel bei Tracheostoma“ und 27 „Sprechhilfen“ des Hilfsmittelverzeichnis informiert, in deren Rahmen diese beiden Produktgruppen zur neuen Produktgruppe 12 „Hilfsmittel bei Tracheostoma und Laryngektomie“ zusammengeführt wurden. Wir haben Ihnen außerdem die neue Fassung der Produktgruppe 12 „Hilfsmittel bei Tracheostoma und Laryngektomie“ sowie eine Auswertung und Kommentierung der von Ihnen eingereichten Stellungnahme zum Fortschreibungsentwurf übersandt.

Die Bekanntmachung über die Fortschreibung wurde am 12.12.2018 im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die fortgeschriebene Produktgruppe 12 „Hilfsmittel bei Tracheostoma und Laryngektomie“ ist nebst Antragsformular unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.gkv-spitzenverband.de/>

krankenversicherung/hilfsmittel/hilfsmittelverzeichnis/fortschreibung_der_produkgruppen/fortschreibungen_der_produkgruppen.jsp

Der GKV-Spitzenverband ist der Spitzenverband Bund der Krankenkassen nach § 217a SGB V · Institutionskennzeichen (IK) 109911114
Sparkasse KölnBonn IBAN: DE19 3705 0198 1901 5006 76 BIC: COLSDE33XXX
Deutsche Kreditbank IBAN: DE56 1203 0000 1020 3653 08 BIC: BYLADEM1001

In diesem Zusammenhang möchten wir auf Änderungen im Rahmen dieser Fortschreibung hinweisen, die Auswirkungen auf andere Leistungsbereiche der Gesetzlichen Krankenversicherung haben und auch die ambulante ärztliche bzw. die stationäre Versorgung betreffen.

In der neuen Produktgruppe 12 „Hilfsmittel bei Tracheostoma und Laryngektomie“ sind in der Produktuntergruppe 12.24.01 Stimmersatzhilfen künftig nur noch diejenigen Stimmersatzhilfen (Shunt-Ventile) berücksichtigt, die von der Versicherten oder dem Versicherten selbst gewechselt werden können (sogenannte Wechselprothesen), da die Hilfsmittelleigenschaft im Sinne der §§ 33, 139 SGB V voraussetzt, dass es sich um Gegenstände handelt, die in der häuslichen Umgebung oder im sonstigen privaten Umfeld in der Regel von den Versicherten selbst oder durch eine Hilfsperson angewendet werden können. Die in der Produktgruppe 27 „Sprechhilfen“ in der Vergangenheit bereits gelisteten Verweilprothesen sollen aus dem Hilfsmittelverzeichnis gestrichen werden.

Nach den uns vorliegenden Erkenntnissen sind die meisten Stimmersatzhilfen nach den Herstellervorgaben nicht für einen Wechsel in der häuslichen Umgebung oder im sonstigen privaten Umfeld durch die Versicherte oder den Versicherten vorgesehen und erfolgt der Wechsel überwiegend durch Ärztinnen und Ärzten in der ambulanten Versorgung und ggf. auch in den Notaufnahmen der Krankenhäuser.

Stimmersatzhilfen (Shunt-Ventile) in Form von Verweilprothesen, die ausschließlich von Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer ambulanten oder stationären Behandlung eingesetzt und gewechselt werden, sind daher nicht als Hilfsmittel im Sinne des § 33 SGB V anzusehen und werden künftig nicht mehr im Hilfsmittelverzeichnis gelistet. Derartige Verweilprothesen sind u. E. rechtssystematisch anderen Leistungsbereichen, nämlich der ambulanten ärztlichen bzw. der stationären Versorgung, zuzuordnen.

Gegebenenfalls sind daher Anpassungen bei den Vergütungsregelungen (z. B. Sachkostenvereinbarungen) in den anderen Leistungsbereichen (ambulante/stationäre Versorgung) erforderlich.

Es sind aus unserer Sicht keine Versorgungslücken zu befürchten, da die Verträge gemäß § 127 SGB V, in denen die oben genannten Produkte bislang als Bestandteil der Versorgung mit Hilfsmitteln vorgesehen sind, bis zu einer Änderung der vertraglichen Regelungen und ihrer Anpassung an das Hilfsmittelverzeichnis weiter gelten. Die in der Produktgruppe 27 „Sprechhilfen“ in der Vergangenheit gelisteten Verweilprothesen bleiben zudem bis zum Abschluss der zur Herausnahme dieser Produkte erforderlichen verwaltungsrechtlichen Verfahren im Hilfsmittelverzeichnis gelistet.

Die weiteren Versorgungsbeteiligten, insbesondere auch die Kassenärztliche Bundesvereinigung, werden vom GKV-Spitzenverband ebenfalls über den vorstehenden Sachverhalt informiert.

Mit freundlichen Grüßen



Egbert Wallerath

Zur wichtigen Information!

Wie die Versorgung der Stimmersatzhilfen zukünftig geregelt sein wird, ist im Augenblick in Verhandlung. Bis eine Regelung getroffen wurde, bleibt eine Übergangsphase, in welcher Sie zunächst nichts ändern bzw. beachten müssen.

Auf der Homepage des Bundesverbandes informieren wir über den aktuellen Stand.

Medizinprodukte

– manchmal segensreich, manchmal gesundheitsgefährdend

von Erika Feyerabend



Foto: qimono_pixabay

Vielleicht erinnern sich noch einige an den Contergan-Skandal. In den Jahren 1957-1961 sind nach seriösen Schätzungen rund 10.000 fehlgebildete Kinder geboren worden, in Folge der Einnahme dieses Schlaf- und Beruhigungsmittels während der Schwangerschaft. Der Hersteller warb massiv damit, dass der Wirkstoff Thalidomid völlig gefahrlos und ungiftig sei. Doch schon während der klinischen Prüfungen gab es zahlreiche Berichte über die Nebenwirkungen. Sie verblieben bei Grünenthal. Es gab damals bundes- und europaweit keine Arzneimittelprüfung und Erfassung von Nebenwirkungen. Die medizinischen Fachleute meinten Bescheid zu wissen und die Beamten glaubten dies. Das Wissen über Nebenwirkungen verblieb im Pharmaunternehmen und in der politischen Sphäre herrschte das Motto: Je schneller ein Medikament zugelassen wird, je besser. Eine Überwachung von Arzneimittel gab es praktisch nicht. Nicht zuletzt mit dem Versagen der Behörden in Sachen Arzneimittelaufsicht im „Fall Contergan“ entstanden Anfang der 1970er Jahre Institutionen, die mit etwas mehr Kompetenz und Personal ausgestattet waren. Befriedigend ist die Lage bis heute nicht. Es gibt

immer noch gesundheitsschädliche Arzneimittel auf dem Markt, 90 Prozent der klinischen Studien werden von Pharmaunternehmen organisiert, ein öffentlich einsehbares Register gibt es immer noch nicht. Aber es hat sich im Bereich Arzneimittel einiges getan. Wir haben ein Netzwerk Evidenzbasierte Medizin und ein Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (I-QWiG), die möglichst unabhängig Arzneimittel-Studien prüfen.

Wenig Kontrolle

Anders bei den Medizinprodukten, zu denen z. B. Implantate, Produkte zur Injektion, Infusion, Transfusion und Dialyse, humanmedizinische Instrumente, medizinische Software, Katheter, Herzschrittmacher, Dentalprodukte, Verbandstoffe, Sehhilfen, Röntgengeräte, ärztliche Instrumente sowie Labordiagnostika zählen. Die gesetzliche Definition von Medizinprodukten ist in § 3 des Gesetzes über Medizinprodukte (MPG) enthalten. Jedes Jahr werden zehntausende Hüften wegen Problemen erneut ausgetauscht, mit schlimmen Folgen für die Patienten. Offensichtlich werden nur die wenigsten Pro-

bleme dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) gemeldet. Das zeigt das Beispiel Brustimplantate. Mehr als 3.000 wurden im Jahr 2016 allein operativ entfernt, weil das Gewebe um die Silikonkissen schmerzhaft vernarbt war. Gemeldet wurden dem BfArM jedoch insgesamt nur 141 Vorkommnisse. Dennoch wird weitgehend auf die Hersteller vertraut, dass diese Rückrufe einleiten und Sicherheitsinformationen verschicken. Täglich passiert das fast drei Mal. Die Börden reagieren häufig gar nicht.

Wenig Transparenz

Obwohl die Arzneimittel schnell abgesetzt werden können, ein Implantat auf nicht ohne weiteres wieder aus dem Körper kommen, werden solche Medizinprodukte viel einfacher auf den Markt gelassen. Es bedarf lediglich eines CE-Zertifikats, ausgestellt von einer Prüfstelle wie dem TÜV oder der DEKRA. Journalisten vom NDR, WDR und der Süddeutschen Zeitung (SZ) haben umfassend dazu recherchiert und herausgefunden, dass kaum Zertifikate abgelehnt würden. Und das bei der enormen Dimension dieses Marktes: Tatsächlich wurden in Deutschland seit 2010 rund 10.000 Medizinprodukte neu zertifiziert, aber nur etwa 80 Zertifizierungen abgelehnt. Laut eines internen Vermerkes des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) kommen 90 Prozent aller Hoch-Risiko-Produkte auf den Markt, ohne zuvor in klinischen Studien getestet worden zu sein. Dabei ist laut Gesetz der Verzicht auf klinische Daten nur in begründeten Ausnahmen zulässig.

An der Recherche unter dem Titel „The Implant Files“ waren mehr als 250 Journalisten von 59 verschiedenen Zeitungen und Rundfunksender aus 36 Ländern beteiligt, darunter BBC oder Medien aus Brasilien, Tunesien und vielen europäischen Ländern. Koordiniert wurde die Recherche vom ICIJ, dem Internationalen Konsortium Investigativer Journalisten. Das ICIJ hat eine Datenbank zu Sicherheitswarnungen und Rückrufen von Implantaten weltweit veröffentlicht. Sie enthält bereits mehr als 70.000 Dokumente, die bisher größtenteils nicht öffentlich verfügbar waren.

Aus Schaden sollte man klug werden

Transparenz in diesem Bereich? Fehlanzeige: Die privaten Prüfstellen veröffentlichen keine Testergebnisse. So wissen weder Ärzte noch Patienten, auf welcher Grundlage ein Produkt auf den Markt gekommen ist. „Man weiß nicht, was die Grundlagen für die CE-Zerti-

fizierung gewesen sind, weil man an diese Unterlagen nicht herankommt“, kritisiert Jürgen Windeler, Leiter des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG).

Angesichts der Kritik an diesem System wurden 2017 in einer neuen EU-Medizinprodukte-Richtlinie die Vorschriften verschärft. Sie sollen ab 2020 in vollem Umfang gelten und für mehr Patientensicherheit sorgen. Prüfstellen müssen demnach künftig die Hersteller unangekündigt kontrollieren. Zudem sollen mehr klinische Studien durchgeführt werden und Angaben zu den Produkten in einer europaweiten Datenbank erfasst werden. Wir dürfen gespannt sein, wie viel Personal dafür zur Verfügung gestellt werden wird.

Hier können Sie die neue Richtlinie von 2017 in verschiedenen Sprachen nachlesen:

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32017R0745>

Hier können Sie Recherchen der Journalisten nachlesen:

<https://www.tagesschau.de/inland/implantfiles/implantfiles-103.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/implantfiles/implant-files-101.html>

Meldungen beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte sowie Risiken, welche gemeldet wurden:

https://www.bfarm.de/DE/Service/Statistiken/MP_statistik/AllgStatAngaben/Anzahl-RisikomeL_Produktgruppen/_node.html

Aktuelle Studie

Beurteilung der Lebensqualität bei Krebspatienten ermittelt

Eine Forschungsgruppe der Universitätsmedizin (Charité) Berlin hat die Lebensqualität der Allgemeinbevölkerung in 15 verschiedenen Ländern ermittelt. Die Daten sollen dazu beitragen, die Lebensqualität von onkologischen Patienten besser zu beurteilen.

Eine Forschungsgruppe der Berliner Charité hat die Lebensqualität der Allgemeinbevölkerung in 15 verschiedenen Ländern ermittelt. Die Daten sollen dazu beitragen, die Lebensqualität von onkologischen Patienten besser zu beurteilen.

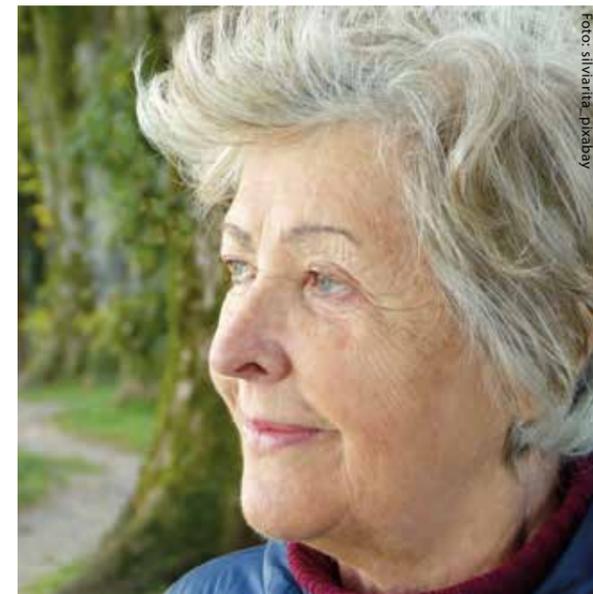
Ärzte nutzen zur Erfassung der Lebensqualität von onkologischen Patienten weltweit den Fragebogen „QLQ-C30“ der European Organisation for Research and Treatment of Cancer (EORTC), der vor über 25 Jahren entwickelt wurde.

Was aber fehlt, sind sogenannte Normdaten, die die ermittelte Lebensqualität der Patienten mit jener der Allgemeinbevölkerung vergleichbar machen. Diese Daten haben Forschende der Charité jetzt im Auftrag der „Quality of Life Group der EORTC“ erhoben. Per Onlinebefragung hat das Panelforschungsinstitut GfK dazu Informationen zur Lebensqualität von mehr als 15.000 Personen aus elf Ländern der EU sowie Russland, Kanada, den USA und der Türkei gesammelt.

Während die unter den Deutschen ermittelte Lebensqualität im Mittelfeld lag, gaben die Befragten in Österreich und den Niederlanden die höchsten Werte an.

„Mit den neu ermittelten Normwerten lassen sich die Angaben der Krebskranken zu ihrem Wohlbefinden nun deutlich besser interpretieren“, erläuterte Sandra Nolte von der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Psychosomatik der Charité und Leiterin der Studie. „Zwar gab es bereits für einige Länder Normdaten. Diese wurden laut den Wissenschaftlern jedoch in der Regel mit unterschiedlichen Befragungsmethoden ermittelt, sodass sie für multinationale Studien nicht verwendbar waren.“

Ein Nebenergebnis der Studie betrifft die Unterschiede im Wohlbefinden der Allgemeinbevölkerung der untersuchten Länder: Während die unter den Deutschen



Lebensqualität ist ein wichtiges Kriterium

ermittelte Lebensqualität im Mittelfeld lag, gaben die Befragten in Österreich und den Niederlanden die höchsten Werte an.

Menschen aus Polen, Russland, der Türkei, Großbritannien und den USA hingegen nannten in der Regel deutlich niedrigere Werte in sämtlichen Bereichen ihrer gesundheitsbezogenen Lebensqualität. So schätzten sie beispielsweise ihre körperliche und emotionale Verfassung schlechter ein oder berichteten vermehrt über Erschöpfung oder finanzielle Nöte im Vergleich zu Befragten aus Österreich oder den Niederlanden.

„Diese Ergebnisse zeigen, wie wichtig es ist, bei länderspezifischen Studien die Normwerte des jeweiligen Landes heranzuziehen“, betont Nolte. Denn es mache einen Unterschied, ob eine Krebspatientin aus Russland oder aus Spanien komme, wenn sie angebe, erschöpft zu sein. So gebe in Russland die Allgemeinbevölkerung eine deutlich stärkere Erschöpfung an als in Spanien.

Quelle: Ärzte Zeitung Online/bp

Neue Studie

Individualisierte Therapie für bessere Lebensqualität

Kann eine individualisierte Therapie die negativen Folgen einer Strahlentherapie bei Kopf-Hals-Krebs verringern? Dieser Frage geht eine Studie am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCC) und am NCT Heidelberg nach.

Zu den häufigsten Nebenwirkungen einer Strahlentherapie bei Kopf-Hals-Krebs zählen Mundtrockenheit, Schluckbeschwerden und Störungen des Geruchs- und Geschmackssinns. Im Rahmen der Studie wird nun die erste Patientin am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden behandelt. Die Patientin leidet an einem Tumor des Mund-Rachen-Bereiches, der durch humane Papillomviren (HPV) hervorgerufen wurde.

Die vor allem als Auslöser für Gebärmutterhalskrebs bekannten HP-Viren sind in etwa 50 Prozent der Fälle ursächlich an der Entstehung von Kopf-Hals-Tumoren beteiligt – Tendenz steigend. „HPV-verursachte Kopf-Hals-Tumoren sprechen besonders gut auf eine kombinierte Strahlen- und Chemotherapie an. Wir gehen davon aus, dass wir diese Tumoren mit einer verringerten Strahlendosis genauso wirksam behandeln können wie mit der bislang standardmäßig verabreichten Strahlendosis. Gleichzeitig hoffen wir, so langfristige gravierende Nebenwirkungen deutlich reduzieren zu können“, erklärt Studienleiterin Prof. Mechthild Krause, geschäftsführende Direktorin am NCT/UCC Dresden und Direktorin der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Universitätsklinikums Dresden.

Die multizentrische Studie, die auf Vorarbeiten innerhalb des Deutschen Krebskonsortiums (DKTK) beruht und an der alle acht DKTK-Zentren, das Nationale Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie und die Arbeitsgemeinschaft für Radiologische Onkologie beteiligt sind, trägt den Namen DELPHI (De-Eskalation der adjuvanten Radio(chemo)therapie für HPV-positive Kopf-Hals-Plattenepithelkarzinome).

Die Strahlentherapie erfolgt in einem Zeitraum von fünfeinhalb Wochen in 27 Einzelsitzungen. Hierbei wird die Strahlendosis um zehn Prozent gegenüber der Standardtherapie gesenkt.



Linearbeschleuniger

„Wir senken die Strahlendosis unter kontrollierten Bedingungen in einem engmaschig überwachten, zweistufigen Verfahren ab, das höchstmögliche Sicherheit für die Patienten garantiert. Vieles deutet darauf hin, dass ein Teil der Patienten mit der aktuellen Standardbehandlung übertherapiert wird. Dies wollen wir künftig vermeiden“, erklärt Studienleiter Prof. Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ).

Im Rahmen der Studie werden zunächst 30 Patienten mit durch HPV hervorgerufenen Kopf-Hals-Tumoren nach vorangegangener Operation mit einer Radio-Chemotherapie behandelt. Die Strahlentherapie erfolgt in einem Zeitraum von fünfeinhalb Wochen in 27 Einzelsitzungen. Hierbei wird die Strahlendosis um zehn Prozent gegenüber der Standardtherapie gesenkt. Nach Abschluss der Therapie schließt sich eine zweijährige Beobachtungsphase an, in der die Patienten regelmäßig untersucht werden. Erst nach Abschluss dieses Beobachtungszeitraums sollen weitere 30 Patienten mit einer dann um 20 Prozent verringerten Strahlendosis behandelt werden. Zahlreiche weitere Patienten, die eine Standardtherapie erhalten, dienen als Vergleichsgruppe.

„Der Ansatz, Nebenwirkungen durch eine reduzierte Strahlentherapie zu senken, ist vielversprechend. Denn HPV-bedingte Kopf-Hals-Tumore lassen sich im Anschluss an eine Operation durch eine Strahlentherapie lokal sehr gut kontrollieren. Parallel wird in einer internationalen Studie überprüft, ob im Rahmen der Reduktion der Therapiemaßnahmen die Chemotherapie weggelassen werden kann. Beide Studien gemeinsam werden eine wichtige Grundlage für die zukünftige The-

rapieverbesserung dieser Patienten liefern“, sagt Dr. Amir Abdollahi vom Universitätsklinikum Heidelberg.

„Ich freue mich, dass ich die Chance habe, an der Studie teilzunehmen und hoffe, dass ich nach der Behandlung ein weitgehend beschwerdefreies Leben führen kann“,

so die erste Patientin. An der Studie teilnehmen können geeignete Patienten der Universitätskliniken in Berlin, Dresden, Essen, Frankfurt, Freiburg, Heidelberg, Mainz, München und Tübingen.

Quelle: Biermann Medizin/NCT Dresden

Stimmliche Rehabilitation nach Laryngektomie stark nachgefragt

Logopädie-Workshop in der Cecilien-Klinik Bad Lippspringe gut besucht



(v.l.n.r.) Die Logopädinnen Silja Discher und Bernharda Schnieders, Chefarzt Prof. Dr. Dr. Andreas S. Lübke, die Autoren Mechthild Glunz und Eugen Schmitz sowie die Logopädin Andrea Horstmann.

Die Cecilien-Klinik in Bad Lippspringe ist seit Jahren auch als Weiterbildungsort bekannt. In der onkologischen Schwerpunktambulanz für Anschlussrehabilitation sind beispielsweise regelmäßig Patienten zu Gast, denen aufgrund einer Krebserkrankung der Kehlkopf entfernt wurde (Laryngektomie). So lag es nah, jetzt für Logopäden einen Workshop zum Thema „Stimmliche Rehabilitation nach Laryngektomie“ anzubieten.

Andrea Horstmann und Bernharda Schnieders, beide Logopädinnen in der Cecilien-Klinik, hatten ein fachlich ansprechendes Programm zusammengestellt. Rund 60 Logopäden waren der Einladung nach Bad Lippspringe gefolgt.

Im Vordergrund standen Vorträge und Werkstattgespräche von Eugen Schmitz und Mechthild Glunz, die sich als Autoren des Fachbuches „Laryngektomie: Von der Stimmlosigkeit zur Stimme“ intensiv mit der stimmlichen Rehabilitation nach Laryngektomie beschäftigt haben.

„Ziel der Veranstaltung war es, mehr Logopäden in den freien Praxen für dieses Störungsbild zu interessieren, mit ihnen in den Austausch zu gehen, sie fortzubilden, um die logopädische Versorgung kehlkopfloser Patienten am Heimatort im Anschluss an die Reha zu optimieren sowie sich mit Behandlern dieses Störungsbildes außerhalb der Klinik zu vernetzen“, fasst Andrea Horstmann zusammen.

„Das große Interesse an unseren Workshop-Nachmittagen belegt, dass wir mit unserer Veranstaltungsreihe immer wieder das richtige Publikum erreichen“, sagt der Chefarzt der Cecilien-Klinik, Prof. Dr. Dr. Andreas S. Lübke. „Die Spezialisierung auf besondere Behandlungserfolge bei Krebspatienten ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Reha-Klinik.“

Heiko Appelbaum – Pressesprecher –
Medizinisches Zentrum für Gesundheit GmbH, MZG-Westfalen
www.medizinisches-zentrum.de

Evidenzbasierte Medizin

Über Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlich geprüfter Behandlungen

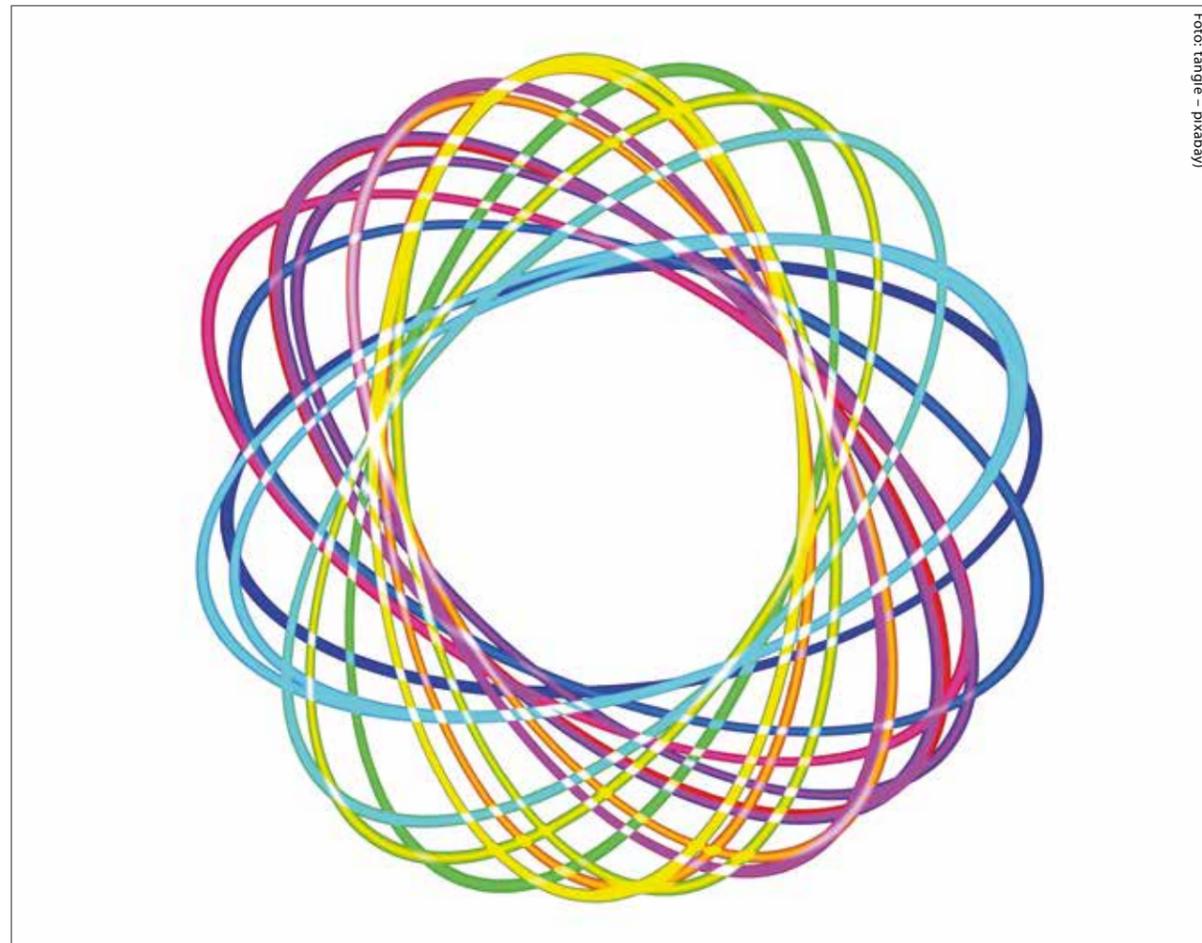


Foto: Tangle - pixabay

EBM – Möglichkeiten mit Grenzen

Aus der o. g. Überschrift geht die Bedeutung der wissenschaftlichen Methode hervor. Im Idealfall funktioniert sie so: Das Arzneimittel oder der therapeutische Ansatz ist über drei Phasen - vom Tierversuch bis Versuchen mit gesunden und kranken Studienteilnehmern – erprobt worden. Unabhängige Institute, wie das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), haben viele dieser internationalen Studien untersucht, die qualitativ hochwertigen herausgesucht und deren Ergebnisse verglichen. Sofern die positiven Wirkungen überwiegen, die Nebenwirkungen sich in Grenzen halten, wird das Arzneimittel oder die Methode von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt und im Rahmen einer S3-Leitlinie, eingesetzt. Die positiven Wirkungen – beispielsweise gegenüber einem schon lange in Gebrauch befindlichen ärztlichen Vorgehen – haben sich in sogenannten Beobachtungs-

studien bestätigt. In den Leitlinien werden nur – auch alternative Behandlungskonzepte – empfohlen, die einer unabhängigen wissenschaftlichen Prüfung standhalten. Bestenfalls gibt es so eine Leitlinie zusätzlich für Patienten in verständlicher Sprache.

Antworten auf interessengeleitete Wissenschaft

Die Welt ist leider nicht in jedem Fall ein idealer Ort. Viele Medikamente z. B. sind schon lange am Markt, und zwar ohne, dass sie unabhängig überprüft wurden. Die meisten klinischen Versuche sind von den Pharmaunternehmen mit patentfähigen Wirkstoffen entworfen worden. So genannte Contract Research Organizations (CRO), eine ganze Firmenbranche, organisiert dann irgendwo in der Welt – mit möglichst billigen, gesunden Studienteilnehmern und niedrigen rechtlichen und ethischen Hürden – klinische Studien. Denn:

Je schneller die Präparate auf den Markt kommen und je preisgünstiger sie entwickelt werden konnten, je höher ist der Gewinn. Denn solange sie das Patent haben, können sie die Preise weitgehend bestimmen. Das betrifft zum Beispiel die neuen, teuren Krebsmedikamente. Bislang werden z. T. negative Studienergebnisse kaum veröffentlicht – oder von so genannten Ghostwritern oder von pharmaabhängigen Wissenschaftlern schöngeschrieben. Der allgemein vorherrschende Mythos, dass neue Verfahren immer besser seien, macht dieses Vorgehen für viele einsichtig. Verantwortungsvolle Ärzte hätten lieber weniger schnelle Zulassungsverfahren für neue Medikamente und mehr unabhängige Prüfungen (siehe Sprachrohr Febr. 2016, Nr. 159).

Statistiken sind nicht das Allheilmittel

Aber auch das Ideal evidenzbasierter Medizin (EbM) ist nicht unproblematisch. Es gibt gute Gründe, wenn Ärzte von den Empfehlungen in den Leitlinien abweichen, sonst wären sie nur noch Leitlinienanwender und Patienten ihre Objekte (siehe Interview mit Prof. Büntzel). Was Patienten schätzen, das sind die Erfahrung von Ärzten und Ärztinnen, ihre kommunikativen Fähigkeiten und Vertrauen in deren persönliche Aufrichtigkeit und Unabhängigkeit. (siehe Interview mit Sabine Liza Holz). Zu Recht gibt Harro Albrecht in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ vom 3. Mai 2012 zu Bedenken: „...am auffälligsten erscheint der Verlust des Vertrauens in die eigenen Erfahrungen in der Medizin. Weil sie sich stets an der Schnittstelle zwischen harter Wissenschaft und

schwer fassbaren menschlichen Regungen bewegen, sind Ärzte beständig in Gefahr, etwas zu übersehen oder falsch einzuschätzen. Diagnose- und Therapiefehler können ernste juristische Folgen haben. Darum verlassen sich viele Mediziner lieber auf statistisch fundierte Regelwerke und verbindliche „Leitlinien“ als auf ihr erfahrungsgeprägtes Bauchgefühl. Die Statistiken erfassen nur einen Teil der komplexen Wahrheit über Krankheiten. Immerhin sind es noch Menschen, die krank sind – und nicht unpersönliche organische Systeme. Auch die Lebensverhältnisse, die Stimme, die Reaktionen auf Diagnosen, die persönlichen Prämissen, sie vervollständigen erst das Bild vom Kranken. „Ein von Maschinen und Statistiken gelenkter Arzt verlasse sich auf technische Navigationssysteme. Verschlage es ihn auf unkartiertes Terrain oder streike das Gerät, sei er verloren“, so der Psychologie Gerd Gigerenzer, emeritierter Direktor vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Er plädiert seit Jahrzehnten nicht gegen Statistiken, sondern betont deren Grenzen, die auch vielen Medizinerinnen und Medizinerinnen weder verständlich sind noch in den Sinn kommen.

Erika Feyerabend

In dieser Ausgabe haben wir uns mit der „evidenzbasierten Medizin“ und dem Konzept von Leitlinien auseinander gesetzt. Die neue S3 Leitlinie zum Krebs im Hals-Kopfbereich ist unter Mitarbeit des Bundesverbandes der Kehlkopferentstandenen entstanden und derzeit noch im so genannten Konsensusverfahren, d. h.: Auch andere Fachleute und Verbände können ihre Auffassung zum Vorgehen bei Kehlkopfkrebs einbringen. Unsere Autorin hat sich mit den Möglichkeiten und den Grenzen dieser wissenschaftlichen Methoden beschäftigt.

Erika Feyerabend ist Journalistin, Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialwissenschaftlerin, engagiert im medizinkritischen BioSkop-Forum e.V. sowie Vorstandsmitglied in der Hospizvereinigung OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V.



Das erst macht Medizin so spannend

Prof. Dr. Jens Büntzel ist Chefarzt der HNO-Heilkunde im Südharz-Klinikum in Nordhausen. Er hat auch an der neuen S3-Leitlinie zum Kehlkopfkrebs mitgewirkt. Wir sprachen mit ihm über evidenzbasierte Medizin und die Bedeutung von Leitlinien in der Begegnung mit den Patienten und Patientinnen.

Was ist überhaupt mit evidenzbasierter Medizin bezeichnet?

Prinzipiell denke ich, dass wir seit ungefähr fünfzehn Jahren mit diesem Begriff als Mediziner zu tun haben. Wir müssen uns spätestens seitdem fragen: Inwieweit stimmt die Studienlandschaft und die medizinische Wissenschaft mit dem medizinischen Alltag überein? Ziel der evidenzbasierten Medizin ist es, zu hinterfragen, was wir in der Praxis tun und was als Wissenschaft davon hinterlegt ist. Zum anderen müssen wir uns auch fragen: Das was wir da machen, ist das ausreichend ausdifferenziert für den einzelnen Patienten?

Was heißt das für die Kehlkopfkrebserkrankten?

Wir haben bei den Kehlkopfkrebspatienten die spezielle Situation, dass wir in Deutschland eine ausgesprochen lange chirurgische Tradition haben, die hundert Jahre zurück geht und so alt wie die HNO ist. International wird der Kehlkopfkrebs eher radioonkologisch behandelt. Im deutschsprachigen Raum wird man einen Kehlkopftumor also eher operieren, egal ob jetzt als komplette oder eine Teilentfernung. In den USA, in England oder Italien haben sie eher eine Studienlage zur primären Strahlentherapie, und eine ganz andere Auswahl von Patienten für die Studien, in denen Wirkungen wissenschaftlich nachgewiesen werden.

Der Nachweis von Wirksamkeit in der evidenzbasierten Medizin über Studien ist aber eher grenzüberschreitend?

Eigentlich ist Evidenzbasierung international gedacht. Aber wenn Sie die eben erwähnte chirurgische Tradition haben, dann haben Sie ein Problem. Hinzu kommt, dass sich Chirurgie und solche wissenschaftliche Nachweise im praktischen Alltag schwerer machen lassen. Ich operiere nach den Standards des Lehrbuchs und wie es dann individuell notwendig ist. Anders als bei der Strahlentherapie gibt es dafür aber kein mathematisch-technisches Vorgehen.



Prof. Dr. Jens Büntzel

Wie sieht denn das Vorgehen beim Kehlkopfkrebs auf diesem Hintergrund aus?

Man kann sich das so vorstellen: Im angelsächsischen Raum wird für ein kleines Kehlkopfkrebskarzinom in der Regel eine Strahlentherapie durchgeführt. In Deutschland wird eher eine Mikrochirurgie des Kehlkopfes durchgeführt – mit ähnlichen therapeutischen Ergebnissen wie der Strahlentherapie in den USA und England, also 95-prozentiger Heilung. Bei den mittelgroßen Tumoren, also Tumorstadium T 2 und T 3 wird hierzulande ebenfalls eine Teilresektion gemacht, eventuell eine laserchirurgische. In den USA würde man diese Tumorstadien eher bestrahlen – wieder mit ähnlichen Ergebnissen. Bei T 4-Tumoren sagen viele: Soweit der Tumor operabel ist, führen wir eine Laryngektomie durch und eine „Sicherheitsbestrahlung“. In anderen Ländern wird eine Laryngektomie nur durchgeführt, wenn die Bestrahlung nicht zum Erfolg führte. An der Stelle schlägt die Tradition durch, weil die Chirurgen das hier von der Pike auf gelernt haben und die Patienten auch erst zum Chirurgen kommen.

Gibt es eine entsprechende Leitlinie für diese Therapiekonzepte?

Es gibt ganz ordentliche Arbeiten, sowohl für die Teilresektion als auch für die Laryngektomie beim Kehlkopfkrebs. Über die Jahre gibt es dazu sowohl Studien als auch eine entsprechende Leitlinie, seit Ende letzten Jahres auch eine so genannte S3-Leitlinie, das ist der höchste Level, den man erreichen kann. Diese trägt der deutschen Tradition Rechnung und nennt die Strahlen(chemo)therapie immer als möglichen alternativen Weg. Es wird bewusst versucht, orientiert an den Patienten, auch das nicht-chirurgische Konzept als gleichwertigen Behandlungsansatz vorzustellen, um ihnen damit eine echte Entscheidungsgrundlage zu geben.

Kann der Patient tatsächlich entscheiden?

Der Patient kann seine Präferenz setzen. Er wird oft machen, was der Arzt sagt. Aber, ob ich meinen Kehlkopf abgebe oder nicht, das ist schon sehr einschneidend. Ich kenne viele, die klar sagen: Du darfst mich nicht operieren, ich geh zur Radiochemotherapie. Beim Bundesverband landen ca. dreißig Prozent der Kehlkopftumorpatienten. Das sind die Langzeitüberlebenden, die mit der Chirurgie gute Erfahrungen gemacht haben. Das ist aber kein Querschnitt der Menschen, die mit Kehlkopfkrebs in die Kliniken kommen.

Kann der Chirurg die Alternativen gut vermitteln?

Der Chirurg kann die anderen Konzepte gut darstellen. Es ist mit der S3-Leitlinie gut gelungen, in der wir uns mit den Radioonkologen auf eine umfassende Aufklärung zu Behandlungsalternativen verständigt haben. Der Chirurg kann den richtigen Ansprechpartner in der Radioonkologie nennen und er kann explizit auf die Möglichkeit aufmerksam machen, sich eine Zweitmeinung einzuholen. Jeder solide Chirurg weiß, dass er einen radioonkologischen Partner braucht, der uns immer mal den „Kopf rettet“ – und umgekehrt. Gegenüber dem Partner aus der Strahlentherapie geht es um ein Miteinander auf Augenhöhe, für den Patienten ist wichtig: Ich nehme Dich mit dem Problem wahr, und wenn das deine Präferenz ist, dann entscheidest du. Das wird auch von den meisten meiner Kollegen akzeptiert.

Wie ermitteln Sie die Therapiewahl? Und welche können Sie denn auch selbst verantworten?

Je nach Stadium gibt es in der Regel eine Alternativtherapie, die man anbieten kann. Das ist zumindest in der Kehlkopfleitlinie ganz gut umgesetzt. Immer wenn ein Patient vor einer Sache wirklich Angst hat, gibt es eine Ausweichschiene. Eine Leitlinie ist schlicht nicht dazu da, sie auf jeden Patienten eins zu eins anzuwenden. Die Leitlinie ist eine Orientierung, damit Kollegen wie Patienten sehen, wie ich mich normalerweise zu verhalten haben, wenn ich einen Tumor therapiere. Ich bin damit aber nicht davon entbunden, ihm eine Therapie vorzuschlagen, von der er oder sie überzeugt sein muss und einwilligen kann. Wenn jemand extreme Angst vor einer Chemotherapie hat, wird das Tumorboard eher die Radiotherapie oder eine Kombination mit Antikörpern vorschlagen. Ähnlich bei der Chirurgie: Wenn ein Patient mit T 3-Tumor lieber den Kehlkopf raus haben will, dann wäre ich schlecht beraten, wenn ich meinen laserchirurgischen Ehrgeiz im Rahmen einer schwierigen Teilresektion auslassen würde.

Was machen Sie mit Patienten, die komplementäre Alternativ- oder Zusatzverfahren wollen?

Da wird es mit der Individualität noch komplizierter. Aber wenn es sich noch im Leitliniengerüst bewegt und man den Patienten mitnehmen kann, dann haben Sie ihn auch für die Schulmedizin gewonnen. Denn dieser Patient macht mit, er ist hoch motiviert. Das ist Ausdruck der Individualität. Er geht auf mich ein und ich auf ihn. Das ist wie ein Deal. Ich muss nur sicher sein, dass ich nicht schade. Ich verstehe die Leitlinien immer als Gerüst. Es gibt oft sehr gute Gründe, durchaus mal abzuweichen. Das erst macht die Medizin spannend.

Versteht der Patient in so einer Situation überhaupt, was Evidenz ist?

Also ich meine, die Evidenz, das ist Sache des behandelnden Arztes und auch in seiner Verantwortung. Das muss ich gut und verständlich rüberbringen. Mit einer solchen Diagnose sind Sie in einer solchen emotionalen und geistigen Ausnahmesituation, dann können Sie sich nicht rational entscheiden. Selbst der rationalste Mensch nicht. Und unser Ideal vom informierten Patienten ist auch mit einer Zweitmeinung nicht zu erreichen. Wir sind mit einer solchen Todesdrohung schnell wieder in einer paternalistischen Lage, und zum Teil wird das auch vom Patienten erwartet. Sie stehen immer im Spannungsfeld moderner Aufklärung. Was wir machen können, ist zu sagen: Es gibt Leitlinien, es gibt Alternativbehandlungen. Ich als Arzt treffe eine gewisse Vorentscheidung, das können Sie nicht auflösen. Aber sie können im Sinne von *shared decision making* über die Diagnose und über die Therapien aufklären und in einem zweiten Gespräch mit dem Patienten gemeinsam eine Therapieentscheidung treffen. Dazu brauchen Sie ein Zeitfenster, wo sich der Patient erst mal beruhigen kann, er oder die Angehörigen sich eine Zweitmeinung und Informationen einholen. So bekommen Sie bei vielleicht bei Dreiviertel der Patienten einen Entscheidungsprozess hin, der nicht paternalistisch ist.

Die Begegnung mit den Patienten ist anspruchsvoller geworden?

Ja, das ist aber nicht nur in der Onkologie so. Das ist der Zeitgeist. Patienten informieren sich, haben zum Teil auch Desinformation. Das hat mit Freiheit, Zugang zu Informationen zu tun. Das ist auch Demokratisierung von Wissen. Es macht die Beziehung zwischen Professionellen und Laien schwieriger. Aber – mal abgesehen von der Situation im OP – ist der Patient nicht mehr so abhängig und es ermöglicht eben einen individuellen Umgang mit Krankheit und mit dem Leben.

Die Ärzte waren sehr nett

Sabine Liza Holz ist 64 Jahre alt und bestens mit den Bedingungen in Kliniken vertraut. Sie war Krankenschwester. Vertraut ist sie auch mit verschiedenen Kulturen. Ihre deutsche Mutter heiratete einen Engländer. Zu Schule ging Sabina Liza Holz aber im Iran, weil Ihre Mutter später einen persischen Mann heiratete. Heute lebt sie mit ihren zwei Töchtern und zwei Enkelkindern in der Nähe von Limburg, in Hadmar.

Wie war das mit der Diagnose bei Ihnen?

Ich war Raucherin. Zwei Jahre vor der Diagnose war ich heiser und hörte mich manchmal wie Hildegard Knef an. Bei der ersten Diagnose meinte der HNO-Arzt, ich hätte Ödeme und eventuell könnte das eine Nebenwirkung von Medikamenten sein. Dann schickte mich die Hausärztin in eine psychosomatische Klinik mit Schwerpunkt Logopädie. Seine Begründung: Ich sei Raucherin oder psychisch krank. Dort wurde ich in der HNO untersucht und sah selbst am Monitor das „böse Wort Krebs“.

Wie war dann der weitere Verlauf, auch bezogen auf die Aufklärung über die Therapien?

Dann ging alles sehr schnell. Im Februar 2017 wurde der Krebs entdeckt, am 6. März 2017 wurde ich in Gießen operiert. Die Ärzte waren sehr nett zu mir. Sie hatten es nicht einfach. Denn nicht nur durch die Diagnose ist meine Welt zunächst arg ins Wanken geraten. Denn leider muss ich erwähnen, dass ich im Alter von zehn Jahren von einem mit der Familie befreundeten Arzt vergewaltigt wurde, und ich deshalb panische Angst vor Männern in weißen Kitteln habe. Zu dem Schrecken der Diagnose kamen auch noch diese Erinnerungen. Aber ich habe mich wieder im Griff.

Wie war das mit den Aufklärungsgesprächen?

Alle gaben sich viel Mühe mit mir – bis heute. So sind auch die Vorgespräche geführt worden. Es gab ein Gespräch zur Diagnose und eines zur Therapieentscheidung. Natürlich haben wir uns auch bei Dr. Google informiert, welche Möglichkeiten es gibt. Ich muss dazu nach sagen, meine ältere Tochter ist auch Krankenschwester und arbeitet für eine Firma mit Schwerpunkt Tracheostoma. Obwohl ich eine solchen Hintergrund habe und mich bei Ärzten immer versuche professionell zu verhalten: Bei einer solchen Diagnose fühlst du dich immer machtlos und alle Gespräche prallen erst einmal ab.



Foto: Frank Privat

Sie haben sich für die Totaloperation entschieden?

Die Ärzte haben mir die Entscheidung überlassen. Ich sah schon auf den Bildern den Tumor, der schon auf die Luftröhre gedrückt hatte. Auch für meine Töchter war klar, dass die OP gemacht werden muss. Der Betreuer vom Bundesverband der Kehlkopferoperierten hat mir gezeigt, welche Möglichkeiten es gibt, um weiterhin reden zu können. Das hat er sehr gut gemacht. Ich habe mich später entschlossen, Patientenbetreuerin zu werden. Eine Frau hat eine andere Sensibilität für uns Frauen und die Fragen, die uns quälen. Wenn eine hübsche Frau, die immer gelacht und Witze gemacht hat, eine solche Diagnose bekommt, ist das wie ein Erdbeben im Hirn, mit Lavasteinen. Das nimmt Dir den Atem weg. Jetzt bin ich Patientenbetreuerin in Hessen und Rheinland-Pfalz. Ich versuche, psychisch zu helfen und zu zeigen, dass man nicht stumm ist, wenn die Stimme erst mal weg ist – und noch lang nicht tot.

Was war ausschlaggebend für Sie und Ihr Leben mit dem Tracheostoma?

Meine Töchter und meine Enkelkinder. Die 33 Tage mit Bestrahlung waren keine schöne Zeit. Sie haben mei-

nen Lebenswillen wachgerufen und ich habe gekämpft, jeden Tag. Nach zwei Jahren denke ich: Auch das ist rumgegangen und ich lebe immer noch. Ich habe mal gelesen, dass Schmerzen und Krisen uns stärker machen. Ja, das stimmt wohl.

Würden Sie sagen, dass der iranische Hintergrund eine Rolle spielt?

Meine Familie im Iran weiß nicht, wie sie mit mir umgehen sollen. Sie sagen, dass alles wieder gut wird und das Loch wieder zugeht. Wie in allen asiatischen Ländern ist eine Behinderung immer noch ein Tabu. Aber auch hier in Deutschland schauen mich die Menschen mit meiner Dracula-Stimme an, als ob ich gerade mit Gratisflug vom Mars auf die Erde gekommen bin. Ich bin dann diejenige, die sich schämt. Deshalb bewege ich mich hauptsächlich unter meinesgleichen.

Kinder sind ja meist unkomplizierter. Wie ist das bei Ihnen?

Meine vierjährige Enkeltochter hat es gut aufgenommen. Neulich sagte sie zu ihrer gleichaltrigen Freundin: Weißt du, meine Mima – so nennt sie mich, statt Oma

– hat ein Loch im Hals und kann nicht immer sprechen. Die Freundin antwortete nicht und schaute nur. Meine Enkeltochter: Du musst jetzt noch fragen, warum sie das Loch da oben hat? Die Freundin schaut immer noch komisch. Meine Enkelin hatte eine ganz einfache Erklärung: Weil unten kein Platz mehr war, haben sie es oben gemacht. Das tut gut. Ansonsten versuche ich, auch mit selbst verfassten Gedichten, die Situation zu verarbeiten und mich neu zur Welt zu verhalten.

Die Welt und Schreie der Tracheo

Die unerhörten Schreie,

die unerwünschten Tränen,

die unerfüllten Träume hängen erbarmungslos an den ver-

lassenen Stadtmauern der Stummen....

Das Verblissen verliert man ohne Worte....

Sabine Liza Holz

+++ exklusiv für Mitglieder +++ exklusiv für Mitglieder +++

Am Telefon: Antworten zum Schwerbehindertenausweis

Wie und wo stelle ich einen Antrag auf Feststellung meiner Schwerbehinderteneigenschaft? Kann ich ein Merkzeichen beantragen? Wie läuft ein Widerspruchsverfahren ab? Es treten viele Ungewissheiten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises auf. Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten bietet der Bundesverband **exklusiv für seine Mitglieder** eine telefonische Fragestunde rund um das Thema „Schwerbehindertenausweis“ an.

An folgenden Terminen

Donnerstag, 07.03.2019, 10 – 12 Uhr

Donnerstag, 04.04.2019, 10 – 12 Uhr

Donnerstag, 16.05.2019, 10 – 12 Uhr

stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0228 33889-304 gerne zur Verfügung. Sollten sich kurzfristig Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Bitte beachten Sie: Es handelt sich um eine Beratung zum Thema Schwerbehindertenausweis. Die Telefonsprechstunde bietet keine Beratung zu rechtlichen Fragen im Allgemeinen (z. B. Rentenansprüche, Arbeitsrecht, etc.).

Datenschutz: Mit Ihrem Anruf willigen Sie ein, dass zum Zwecke der Beantwortung ihres Anliegens die Informationen einmalig niedergeschrieben werden. Im Anschluss an das Telefonat werden die Daten unverzüglich gelöscht/vernichtet.



© Giovanni Cancemi - Fotolia.com

Seminare 2019

Patientenbetreuerseminar 2019 in Bad Wildungen

Der Bundesverband der Kehlkopferierten e. V. freut sich sehr, auch 2019 ein Seminar für Patientenbetreuer anbieten zu können. Das Seminar findet vom 01. bis 04. April 2019 im Maritim Hotel in Bad Wildungen statt. Es werden Themen wie Onkologische Reha, Kopf-Hals-Tumore, Datenschutz-Grundverordnung, Möglichkeiten der Verbesserung der Lebensqualität in der stationären Versorgung u. v. m. behandelt. Das viertägige Seminar wird genügend Raum zum Erfahrungsaustausch geben.

(ausgebucht, Warteliste möglich)

Patiententage in Bad Münde, 10. – 12. Mai 2019

Gute Gespräche, interessante Vorträge, lehrreiche Workshops erwarten Sie wieder in Mai 2019 in der BG Bildungsstätte und den MediClin Deister Weser Kliniken in Bad Münde. Das Anmeldeformular wird mit dem ersten Rundschreiben für 2019 verschickt und kann danach auch auf unserer Internetseite www.kehlkopferiert-bv.de ausgedruckt werden. Anmeldungen, nur mit dem Anmeldebogen, sind ab Mitte Februar bis Anfang April 2019 möglich.

Frauenseminar

Unter der Leitung von Ingeborg Kleier, Frauenbeauftragte des Bundesverbandes, wird traditionell das Frauenseminar in Gelsenkirchen veranstaltet. Das ausschließlich an Kehlkopferierte Frauen gerichtete Seminar wird vom 03. bis 05. Juni 2019 stattfinden. Das Anmeldeformular für das Seminar kann ab Ende März 2019 auf unserer Internetseite www.kehlkopferiert-bv.de ausgedruckt werden.

Angehörigenseminar

In Königswinter bei Bonn wird vom 20. bis 22. September 2019 das Angehörigenseminar stattfinden. Das Seminar richtet sich nur an unsere Angehörige-Mitglieder und gibt ihnen die Möglichkeit zum Austausch und Umgang mit der Situation der Krebserkrankung. Die Schockdiagnose Krebs betrifft nicht nur die erkrankte Person. Familie und Freunde werden enorm belastet und benötigen auch Hilfe und Unterstützung. Mit dem Seminar wird die Arbeit der Angehörigen in den Mittelpunkt gestellt, damit eine gute Angehörigenbetreuung in den Landesverbänden gewährleistet werden kann.

Wassertherapie-Seminar

Im Herbst 2019 wird das Wassertherapieseminar des Bundesverbandes wieder veranstaltet. Nach wie vor beinhaltet das Wassertherapieseminar des Bundesverbandes der Kehlkopferierten die Ausbildung der Wassertherapiebeauftragten der Landesverbände. Die Teilnehmer sollen bei der Anmeldung eine medizinische Unbedenklichkeitsbescheinigung vorlegen. Die Anmeldung ist zu gegebener Zeit über die jeweiligen Landesverbände möglich. Bitte wenden Sie sich dafür an die Landesverbandvorsitzenden.

Seminar für Teiloperierte

Auch 2019 werden wir ein Seminar, das den Bedürfnissen unserer teiloperierten Mitglieder gerecht wird, organisieren. Das Seminar wird vom 21. bis 23. Oktober 2019 in Bad Wildungen stattfinden. Ab Ende Juli 2019 sind die Anmeldungen möglich.

Landesverband der Kehlkopferierten NRW

Stimmseminar in Coesfeld vom 29.04. bis 04.05.2019



Der Landesverband der Kehlkopferierten Nordrhein-Westfalen e. V. veranstaltet vom 29. April bis 4. Mai 2019 in Coesfeld/Westmünsterland ein Intensiv-Stimmseminar nach Laryngektomie, an dem auch Schüler der Döpfer Schulen Rheine aktiv teilnehmen.

Bei dem einwöchigen Seminar steht die intensive Betreuung der Kehlkopferierten im Vordergrund.

Unter Anleitung von Logopäden wird das Seminar mit Unterstützung der Schüler durchgeführt. Für Angehörige besteht die Möglichkeit, innerhalb einer Gruppe eigene Erfahrungen auszutauschen.

Seminarkosten:

Für alle Betroffene und Angehörige je 150,- €.

Bei Vorlage des Schwerbehindertenausweises mit dem Merkzeichen „B“ ist die Begleitperson kostenfrei. Übernachtung, Vollpension, Tagungsgetränke und Rahmenprogramm sind in diesem Kostenbeitrag enthalten. Reisekosten können leider nicht übernommen werden.

Bitte beachten Sie: Eine Teilnahme ist erst dann sicher, wenn eine entsprechende Einladung (auch mit Zahlungshinweisen) erfolgt.

Anmeldung bis Mittwoch 20. März 2019

Das Anmeldeformular finden Sie ab sofort auf der Internetseite vom BVK, www.kehlkopferiert-bv.de. Für weiteren Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Bundesverbandes sehr gerne zur Verfügung.

Aufruf

Liebe Mitglieder,

um eine möglichst günstige Finanzierung unserer Verbandzeitschrift auf längere Zeit zu sichern, bitten ich alle unsere Mitgliedsverbände neue Werbeträger zu gewinnen. Das Präsidium ist der Auffassung, dass wir unsere Partnerkliniken ansprechen sollten. Nähere Informationen sind in der Geschäftsstelle zu erhalten.

Vielen Dank vorab für Ihre Unterstützung.

**Herzlich
Ihr Herbert Hellmund, Präsident**

Wassertherapieseminar Soltau 2018

– Jeder kann`s –



Praxisübungen im Schwimmbad

Vorab, es war eine Premiere für Thomas Becks – seit März 2018 ist er Wassertherapiebeauftragter des Bundesverbandes der Kehlköpferierten. Ebenso war es das erste Mal für Karina Kehr, Präsidiumsmitglied und der Sporttherapeutin Alexandra Owsianowski. An dieser Stelle sei dem Vorgänger, Klaus Steinborn, gedankt, der sich seit 1996 als Wassertherapiebeauftragter mit Herz und Seele eingesetzt hatte.

Zur Vorbereitung auf das Seminar traf sich das Seminarteam vorab in Solingen. Die vorgesehenen Themenbereiche wurden verändert. An Stelle der theoretischen Einführung wurde in der Präsentation die Vorgehensweise bei einer Einweisung vorbereitet, da das Seminar in erster Linie für Wassertherapiebeauftragte konzipiert ist. Die Bildung der Arbeitsgruppen zum Anlegen der Geräte wurde beibehalten, da vier Neueinweisungen vorzunehmen waren. Die Präsentation der Sporttherapeutin hatte das Thema „Sport für Krebspatienten mit besonderer Beachtung der veränderten Atmung“ mit der genehmigten Übernahme von Elementen aus einem Vortrag von Anne Schürhörster vom Centrum für integrierte Onkologie/Köln. Die praktischen Übungen wurden ausgeweitet auf „Wassergewöhnung für Anfän-

ger – Wie führe ich als Beauftragter die Betroffenen ins Wasser“.

Am 10. September 2018 reisten die Teilnehmer zum diesjährigen Kurs auf eigener Achse nach Soltau an. Die Organisatoren stellten ein interessantes Programm mit im wahrsten Sinne des Wortes unterhaltsamen Referenten zusammen. Für gute Stimmung sorgten u.a. Thomas Becks (Leitung), seine Kollegin Karina Kehr, die sich als Versuchsobjekt für den Auffrischkurs Erste Hilfe zur Verfügung stellte sowie die Sporttherapeutin Alexandra Owsianowski. Für besonderen Unterhaltungswert sorgte der Referent im Rahmen seines Erste-Hilfe-Kurses. Seine Darbietung überschritt gekonnt die Grenze zur Comedy, ohne die Ernsthaftigkeit des Themas zu missachten. Sein Vortrag war TV-tauglich.

Im Verlauf des Seminars gab es wichtige Infos für die Wassertherapiebeauftragten der Länder: Die vom Bundesverband empfohlenen Richtlinien für die Wassertherapiebeauftragten der Länder, eine Vorlage zur Datenschutzgrundverordnung, einem Haftungsausschluss bei Einweisung, die medizinische Unbedenklichkeitsbescheinigung, das Muster einer Einweisungsbestätigung, welches an den Hilfsmittelversorger und den Wasserthe-

rapiebeauftragten des BV geht und einen Flyer, der nach erfolgter Einweisung an die Eingewiesenen überreicht wird. Im Anschluss folgte ein kleiner Erfahrungsaustausch und weitere Vorschläge.

Es bildeten sich Arbeitsgruppen zum individuellen Anlegen der Geräte bei den vier neu Einzuweisenden unter fachkompetenter Aufsicht langjährig erfahrener Wassertherapiebeauftragter. Als sehr aufschlussreich wurden die vielen Diskussionsbeiträge und Verbesserungsvorschläge empfunden. Es ist immer ein Vorteil, von den Erfahrungen anderer zu partizipieren. Das Thema: „Erste Hilfe. Auffrischung der allgemeinen Kenntnisse und korrektes Verhalten bei Badeunfällen anhand praktischer Übungen“ wurde von dem engagierten Referenten vom DRK erfrischend dargeboten. Praktisch wurde es mit dem Thema „Lebensqualität verbessern – Nutzen von Sport und Bewegung nach Kehlkopfkrebsoperationen“. Alexandra Owsianowski hatte sich intensiv vorbereitet und Übungen ausgewählt, die alle Teilnehmer bewältigen konnten. Wichtig hierbei, die veränderte Atmung im Blick zu haben und Aufgaben anzuwenden, die der Lungenfunktion dienen.

Nach diesem Aufwärmen ging es unter der Aufsicht der DLRG Soltau ins Wasser. Dieser Teil der Veranstaltung, die - erfolgreiche - Benutzung der Hilfsmittel und die therapeutischen Übungen im Wasser unter Aufsicht der DLRG Soltau, hielt für die Teilnehmer allerdings einen Wermutstropfen bereit. Einigen Teilnehmern erlaubte die Wassertiefe des Beckens kein entspanntes Stehen, auch die

Wassertemperatur von 23°C empfanden viele zu niedrig. Für die Zukunft wird hierauf geachtet. Nach dem Abendessen gab es noch eine mehr als rege Diskussionsrunde für eine zukünftige Vorgehensweise bei Einweisungen durch die Beauftragten.

Abends traf man sich in gemütlicher Runde. Auch das gemeinsame Frühstück sowie Mittag- und Abendessen boten ausreichend Gelegenheit, sich auszutauschen.

Zur Frage „Wie organisiere ich Wassertherapiekurse vor Ort und was muss beachtet werden? Fragen zu Haftung bei Teilnahme am Seminar“, fehlten leider noch die notwendigen Erfahrungen. Aber mit dem gut besetzten Teilnehmerfeld, hervorzuheben sind hier Marko Strauß und Bodo Wagner, die ihre Wassertherapiegruppe, der SHG Nordhausen exemplarisch vorstellten und etlichen anderen Teilnehmern wurde auch dieses Thema näher gebracht und weitgehend geklärt.

Diverse Schwächen konnten allerdings das insgesamt positive Resümee der Teilnehmer am Abschlusstag nicht schmälern, vor allem der gegenseitige Raum zum Austausch wurde lobend bemerkt.

Uwe Ring & Thomas Becks

Impressum

Sprachrohr

Herausgeber:
Bundesverband der Kehlköpferierten e.V.
Präsident Herbert Hellmund

Redaktionsleitung und Druckfreigabe:
Herbert Hellmund

Redaktion:
Brigitte Papayannakis, Stefanie Walter

Mitarbeiter der Redaktion:
Erika Feyerabend, Brigitte Papayannakis,
Stefanie Walter, Herbert Hellmund

Titelfoto: geralt_pixabay

Anschrift der Redaktion:

Geschäftsstelle des Bundesverbandes
der Kehlköpferierten e.V.
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Tel.: 0228 33889-300, Fax: 0228 33889-310
E-Mail: sprachrohr@kehlkopferiert-bv.de

Für das „Sprachrohr“ bestimmte Text- und Bildbeiträge bitte nur an die obige Anschrift schicken. Bei allen mit einem Textverarbeitungsprogramm am PC geschriebenen Texten bitte stets auch die entsprechende Datei mitliefern. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Diese behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern, zu kürzen bzw. nicht zu drucken, wenn Sie den satzungsgemäßen Prinzipien des Bundesverbandes widersprechen. Das gilt ebenso für eingereichte Bilder.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 172 ist am 25. März 2019.

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich: Februar, Mai, August, November
Auflage: 8.000

Das Verbandsmagazin Sprachrohr ist im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Bundesverband der Kehlköpferierten e.V. erhältlich und mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Anzeigen, Layout und Druck:

SP Medienservice Verlag, Druck und Werbung
Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln,
Tel.: 02203 98040-31, E-Mail: info@sp-medien.de
Ausgezeichnet mit dem LVR-Prädikat behindertenfreundlich

Frauenseminar in Gelsenkirchen

Das Frauenseminar wurde vom 13. bis 15. Juni 2018 in Gelsenkirchen ausgerichtet. Es informierten sich rund 30 Patientebetreuerinnen in Fachvorträgen von Ärzten, einer Typberaterin und Krebsberatungsstellen.

Selbsthilfe, Selbstermächtigung, selbstbestimmte Lebensgestaltung

Nach der Begrüßung und Vorstellungsrunde startete Frau Ebel von der Krebsberatungsstelle Aachen mit ihrem Referat. Der erste Schritt der Selbsthilfe beginnt mit dem Arztbesuch. Die Diagnose Krebs versetzt viel Patienten in einem Schock-Zustand. Betroffenheit, Ängste machen sich breit. Gefragt ist nun ein eigener Lebensentwurf und eigene Kraft.

Verbesserung der Lebensqualität

Ein Workshop über Farb- und Stilberatung unter der Leitung von Katja Becker interessierte die Damen sehr. Der erste Eindruck: was bewirkt er! Wie du kommst gegangen, so wirst du empfangen. Was nützt der neugekaufte Pulli in der passenden Farbe, wenn er in ungünstiger Lage die Beine optisch verkürzt.

Wie kann ich ein schlichtes Oberteil mit einem Tuch aufhübschen? Welche Farbe passt am besten zu mir? Frau Becker konnte uns dieses sehr gut vermitteln.

Geduldig beantwortete sie unsere vielen Fragen.

Ich will leben, oder?

Der zweite Veranstaltungstag begann mit dem Film "Ich will leben, oder? Ein Krebstagebuch, welches mit dem Grimme Preis ausgezeichnet wurde. Karin Dick stellte diesen Film vor. Kathrin ist 34 Jahre alt, als sie die Diagnose Krebs erhält. Für sie beginnt ein Alptraum. Es wird ihr eine Brust abgenommen und anschließend muss sie sich einer hochdosierten Chemotherapie unterziehen. Der Film schildert das ganze Gefühlschaos zwischen Wut, Traurigkeit und Hoffnung. Dieser Film hat uns sehr berührt, da er uns an unseren eigenen Krankheitsverlauf erinnert.

Kopf- Halsbereich

Organerhaltendes Verfahren und Zukunftsperspektiven

Prof. Dr. Fuchs von der Leipziger Uniklinik erläuterte die drei Möglichkeiten der Kehlkopfoperation mit ihren Vor- und Nachteilen. Bei kleineren Tumoren besteht die

Möglichkeit einer Teiloperation. Bei dieser Methode bleibt der Kehlkopf erhalten. Es können aber massive Schluckprobleme auftreten.

Sollte der Tumor schon fortgeschritten sein, ist eine Kehlkopfentfernung zu empfehlen. Die Schluckprobleme treten dann seltener auf, allerdings muss das Sprechen neu erlernt werden. Der Schwerpunkt der heutigen Tumorbehandlung liegt auf organerhaltende Verfahren.

Dabei handelt es sich um die primäre Strahlen- und Chemotherapie. Hierbei bleibt die Funktion des Kehlkopfes erhalten. Man kann in der Regel wieder direkt sprechen und schlucken. Jedoch können nach Jahren Sprach- und Schluckstörungen auftreten.

Schmerztherapie und besondere Herausforderungen im Rahmen der Palliativmedizin

Prof. Jens Büntzel, Chefarzt vom Südharz Klinikum Nordhausen, referierte über die Herausforderungen in der Palliativmedizin.

Patienten mit einer Teilresektion kann ein hohes Lebensalter erwarten. Das Problem dieser Behandlung sind wiederholte Resektionen. Palliative Symptome sind Wunden mit Geruchsbildung, Lungenerkrankungen bei Laryngektomierten und Tracheotomierten Patienten.

Die positiven Effekte sind: Verlängerung der Lebenszeit, Symptom freie Zeit für die Patienten. Negative Effekte für den Patienten: er braucht Zeit und Kraftaufwand. Es können Nebenwirkungen auftreten. Die Chirurgie des Glottiskarzinoms bei älteren Patienten muss für Patient und Arzt überschaubar sein. Soll heißen: die Zeit, die Nebenwirkungen und das Ergebnis. Für den Kehlkopfoperierten heißt das.

Der Patient sollte in kurzer Zeit tumorfrei sein. Die Stimme, die Atmung und das Schlucken sollten erhalten bleiben.

Seelsorge im Krankenhaus

Das Krankenhaus bedeutet für mich: unbedingte Verlässlichkeit auf eine zu erbringende Leistung.

Seelsorge bedeutet: Hilfe und Beistand in größter Not, ohne dass man Symptome chirurgisch, medikamentös oder physiotherapeutisch beseitigen kann.

Sowie ein individueller Umgangston - denn der Ton macht die Musik. Speziell ausgebildete Ärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeuten und Psychologen sollten die Behandlung übernehmen. Ergänzend dazu, Seelsorger, Ergotherapeuten, Musiktherapeuten, Hospizhelfer und Selbsthilferevertreter.

In seinem zweiten Vortrag sprach Professor Büntzel über Möglichkeiten und besondere Herausforderungen im Rahmen der Palliativmedizin. Beide Referate wurden von den Damen gut aufgenommen.

Warum ist Nachsorge so wichtig?

Am letzten Tag stand das Thema Nachsorge auf dem Programm. Professorin Anette Weber vom Helios-Reha-Zentrum in Bad Berleburg erklärte laienverständlich.

Behandlung, Reha und dann?

Durch die Bösartigkeit der Tumore besteht die Gefahr der Rezidive/ Zweittumore. Durch Bestrahlung besteht die Gefahr der Schädigung von gesundem Gewebe. Neue Tumore können nach 10 bis 20 Jahren entstehen.

Die gesamte Schleimhaut erfährt die Schädigung durch Giftstoffe. Bei incompletter Entfernung entwickeln sich Tumorzellen weiter. Zellen, die durch die Therapie nicht entfernt wurden, wachsen weiter. Das Risiko eines Rezidivs wächst mit. Es gibt trotz umfangreicher Behandlung nie die Garantie, dass kein neuer Krebs entsteht. Die umfangreiche lückenlose Nachsorge sollte ein Leben lang in Anspruch genommen werden. Auch nach fünf Jahren ist keine vollständige Heilung garantiert.

Reha vor Rente, Wiedereingliederung und mögliche Hilfestellung

Professorin Anette Weber berichtete in ihrem zweiten Vortrag über Reha vor Rente. Sozialrecht, Wiedereingliederung und Rehabilitation bedeutet, möglichst ein eigenständiges Sozialleben zu führen. Am Berufsleben wieder teilzuhaben, damit die Frühberentung verhindert werden kann. Oft hat eine Krebserkrankung berufliche Folgen. Der Verlust des Arbeitsplatzes droht, oder eine dauerhafte Arbeitslosigkeit. Es entstehen finanzielle Einbußen und das Selbstwertgefühl sinkt, deshalb ist die Anschlussheilbehandlung so wichtig. Sie dient zur Wiederherstellung der Gesundheit. Speziell bei Kopf-/Hals-/Tumorpatienten ist die Logopädie und das Schlucktraining sehr wichtig. Es sollte aber auch die Ergotherapie und Ernährungsberatung nicht fehlen.

Der Abschlussbericht sollte eine Leistungsbeurteilung enthalten. Diese ist für den Arbeitsmarkt wichtig. Es besteht die Möglichkeit der stufenweisen Wiedereingliederung ins Berufsleben. Auch Qualifizierungsmaßnahmen und die Umgestaltung des Arbeitsplatzes sind möglich.

Tagesspruch:

Habe ein Herz, das niemals verhärtet,
ein Gemüt, das niemals ermüdet,
eine Art, die niemals verletzt.

Ingeborg Kleier
Frauenbeauftragte

BzV Bielefeld

Erste Hilfe leisten

Für fast alle Mitglieder des BzV war es lang her, dass sie sich aktiv mit dem Thema Erste Hilfe beschäftigt haben. Herbert Heistermann, erster Vorsitzender des BzV, hatte darum zum Mitgliedertreffen am 8. Oktober 2018 Frau Fissahn und Herrn Heller eingeladen. Mit dem Ziel, uns in der Ersten Hilfe wieder fit zu machen.

Frau Fissahn informierte in Ihrem Vortrag zu speziellen Hilfsmitteln und deren Anwendung im Notfall. In ihrer Einführung ging es insbesondere um die Hilfe für uns Halsatmer in Notfallsituationen und neben allgemeinen und rechtlichen Fragen gezielt um die Hilfe vor Ort.

Was ist im Notfall zu tun?

- Prüfen, ob die verletzte Person ansprechbar ist - ist sie bei Bewusstsein?
- Professionelle Hilfe unter Tel. 112 anrufen oder Anruf veranlassen
- Bei Atem-/Herzstillstand unverzüglich mit der Herzdruckmassage beginnen
- Helfer/Unterstützer finden, die evtl. auch eine Mund zu Mund Beatmung machen können

Herr Heller ist Krankenpfleger mit langjähriger Erfahrung in der Versorgung von Tracheostomapatienten und ist mit der Handhabung von deren speziellen Notfallsituationen vertraut. Auch mit seiner Unterstützung



Dorothea Dirkorte mit Susanne Fissahn bei der Herzdruckmassage

wurde anschließend die Herzdruckmassage von einigen Mitgliedern an einer „Puppe“ geübt. Sie gab bei richtig ausgeführten Herzdruck einen Knack-Laut zur Kontrolle ab; so konnte die Wirksamkeit der Massage jederzeit überprüft werden. Allen Helfern wurde bei der Übung schnell klar, dass es einige Kraft erfordert 100 -120 mal in der Minute zu drücken und wir als Halsatmer doch bald Luftnot bekommen könnten.

Die während der Übung aufgetauchten Fragen konnten anschließend noch alle beantwortet werden und als Gedankenstütze bekamen alle den Flyer „ein Leben retten“ (auch im Internet verfügbar) mit.

Ein Update in „Erste Hilfe“ das sich für uns alle lohnt hat!

Alois Gesse

BzV Duisburg

Herbstinformationsveranstaltung

Am 29. September 2018 fand die Herbstinformationsveranstaltung des BzV statt. Um 14:30 Uhr eröffnete die 1. Vorsitzende Karin Dick die Veranstaltung und begrüßte alle Anwesenden.

Im Rahmen einer kleinen Hausmesse standen verschiedene Organisatoren mit Rat und Tat für die anwesenden Mitglieder bereit. An Informationsständen konnte man sich verschiedene Produkte anschauen. Dieses Angebot wurde von den Anwesenden gerne angenommen. Für das leibliche Wohl standen Kaffee, Kuchen und belegte Brötchen bereit.

Karina Kehr



Infoveranstaltung in Duisburg

BzV Bochum

Der Professor am Klavier

Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Joachim Kück, hatte für den 12. Dezember 2018 zu einer vorweihnachtlichen Feier mit Jubilarehrung eingeladen. Er konnte wie immer zahlreiche Mitglieder sowie Mitarbeiter der HNO- Universitätsklinik und Freunde des Vereins begrüßen.

Für die Veranstaltung hatte er ein kleines Programm aufgestellt, dessen Ablauf er mit herzlichen Worten begleitete. Der ärztliche Berater des Vereins, Professor Dazert, hatte diesmal den Operationstisch mit dem Klavier getauscht und spielte stimmungsvolle Weihnachtslieder, die von manchen Teilnehmern mitgesungen wurden.

Bei seinen Grußworten verwies der Professor auf die gute Entwicklung der Klinik im Jahre 2018. Weiter erzählte er von seiner starken zeitlichen Belastung für die Vorbereitung des HNO-Kongresses, der vom 29.5. bis zum 1.6.2019 in Berlin stattfindet.

Dann ging die Aufmerksamkeit auf das Ehrenmitglied des Bundesverbandes der Kehlkopferoperierten, Erwin Neumann, und sein diesjähriges Gedicht über. Es ging um mit aktuellen Anmerkungen versehene Weihnachtslieder. Ute Söhnel verlas ein Weihnachtsgedicht und der kehlkopflöse Friedhelm Knopp trug wie in jedem Jahr eine Weihnachtsgeschichte vor. Es folgte die Jubilarehrung, bei der Friedhelm Wydra im Mittelpunkt stand. Nach dem Schlusswort gab es Süßes und Deftiges vom Buffet sowie ein langes, gemütliches Beisammensein.



Weihnachtliches Beisammensein in Bochum

Für das neue Jahr 2019 wurden viele gute Wünsche übermittelt. Leider steht eine Veränderung bevor, weil Herr Kück sich nicht mehr zur Wahl stellen wird.

Erwin Neumann

BzV Dortmund

Jahresabschlussfeier

Zur Jahresabschlussfeier (Vorweihnachtsfeier) trafen sich die Mitglieder des BzV am 1. Dezember 2018 in Dortmund.

Im festlich geschmückten Saal konnte der 1. Vorsitzende, Heinz Baumöller, zahlreiche Mitglieder, Angehörige und Gäste begrüßen. Als offizielle Gäste waren der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Dortmund, der stellvertretende Landrat des Landkreises Unna, die Vertreter der Fraktionen im Stadtrat von SPD und CDU, unsere Kollegin vom BzV Hagen, Frau Karin Trommeshauser, sowie Logopäden, Pfleger sowie Schwestern der operierenden Krankenhäuser vor Ort.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch den „AWO-Männerchor Ü-60“ aus Dortmund-Barop. Diese sangen und spielten Schlager und Weihnachtslieder aus vergangenen Jahren. Die Stimmung stieg stetig, während die Teilnehmer mitsangen. Während der Män-



Festliche Abschlussfeier mit Nikolaus und Geschenken

nerchor eine Pause einlegte, lud der Vorstand zum Kaffeetrinken ein.

Mit glänzenden Augen warteten alle geduldig auf den Nikolaus. Dieser wurde dann vom Chor mit stimmungsvollem Gesang begrüßt.

Zum Ende wurden die Tombolapreise ausgegeben und die Teilnehmer mit einer gesegneten Adventszeit, frohe Weihnachten und einem guten gesunden Jahr 2019 verabschiedet.

Heinz Baumöller

BzV Duisburg

Vorweihnachtliche Jahresabschlussversammlung

Der BzV Duisburg feierte am 01. Dezember 2018 zusammen mit einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern, Angehörigen, Gästen und Ehrengästen.

Nachdem die 1. Vorsitzende, Karin Dick, die Begrüßungsrede gehalten hatte, sprachen der Bürgermeister der Stadt Duisburg Herr Mosblech und die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Wesel Frau Hillefeld. Im Anschluss daran fand Erwin Neumann, Ehrenmitglied des Bundesverbandes, ein paar nette Worte.

In einer Schweigeminute wurde der Verstorbenen gedacht. Das Jahr 2018 war für den Bezirksverein Duisburg ein sehr erfolgreiches Jahr. Die 1. Vorsitzende Karin Dick verlas die zahlreichen neuen Mitglieder, die sich zur Begrüßung von ihren Plätzen erhoben und von allen Anwesenden begrüßt wurden. Frau Dick bedankte sich bei unseren Patientenbetreuern für ihren Einsatz mit einer Aufmerksamkeit. Leider gab es auch etwas Negatives zu berichten: In diesem Jahr konnte unser Seminar für Neuoperierte nicht stattfinden.



Chor der Logopädenschülerinnen auf der Bühne

Karin Dick und der 2. Vorsitzende, Heinz Sachs, ehrten die Jubilare mit Urkunden und Ehrennadeln. Im Anschluss verlas Frau Dick die Seminartermine des Landesverbandes NRW. Dann erfreute uns der Chor der Logopädenschülerinnen des Malteser Krankenhauses mit einer Zusammenstellung weihnachtlicher Lieder und versetzte alle Zuhörer in eine besinnliche Stimmung. Anschließend eröffnete Frau Dick das reichhaltige Kuchen- und Brötchen-Bufferet. Mit Ausgabe der Weihnachtstüten ging dann eine besinnliche Jahresabschlussversammlung zu Ende.

Karina Kehr

BzV Erfurt

Jahresabschlussveranstaltung

Am 15. Dezember 2018 fand unsere Jahresabschlussveranstaltung statt. Es war an der Zeit auf das Jahr und unsere Aktivitäten zurückzublicken.

Unser Vereinsleben ist nicht nur durch unseren Einfluss planbar. Der Krebs steht immer hinter der Tür, um unvermutet zuzuschlagen. Aber auch das Alter kann uns aus der Bahn werfen. Die Lücken der im Jahr 2018 von uns Gegangenen wurden durch neue Mitglieder ausgefüllt. Neuerkrankte, die vom Tumor befallen wurden, wandten sich unserem Verein zu. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie in der Gemeinschaft alle Mitglieder aufleben, die Stimmung heller und fröhlicher wird.

Die gemeinsamen Ausflüge haben uns gezeigt, dass wir auch 2019 mit dieser Tradition fortfahren sollen. Wir lernen damit immer wieder kleine, aber interessante Naturbereiche unserer schönen Heimat kennen und las-



Abschlussfeier in Erfurt

sen uns Sehenswürdigkeiten nahebringen. 2018 waren das die Leuchtenburg bei Kahla, Rappbodetalssperre und Rübelandhöhle, Gera und Bad Köstritz. Erstmals bei der Jahresabschlussveranstaltung im Dezember waren unsere neuen Mitglieder dabei und fühlten sich sichtlich wohl.

Eine Mitgliederversammlung im Juni widmete sich der Europäischen Datenschutzverordnung, die auch jetzt noch viele verwirrt, nicht nur uns und unsere Mitglieder. Im neuen Jahr werden wir wieder unsere älteren, nicht

mehr mobilen Mitglieder besuchen, ihnen zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Unsere Patientenbetreuer werden neu Erkrankte besuchen und ihnen helfen, die schwerste Phase der Krankheit zu bewältigen. Sie werden den Menschen Hoffnung geben. Die Erkrankten werden sehen, dass es einen Weg zurück ins Leben gibt, vieles zu Beginn unverständlich und ausweglos Aussehende gemeistert werden kann, wenn nach der Behandlung die Hilfe anderer Betroffener angenommen wird. Die Mitgliedschaft in einem Verein, der Austausch mit Gleichgesinnten mit ähnlichen oder übereinstim-

menden Problemen, hebt auch das Lebensgefühl. Für uns und unseren Verein wird das Jahr 2019 auch neue Erfahrungen bringen. Unser langjähriger Ansprechpartner in der HNO-Klinik des HELIOS-Klinikum Erfurt, Professor Eßer, wurde durch Professor Kaftan abgelöst. Er kann sich jetzt voll der Funktion des Ärztlichen Direktors widmen. Wir wünschen ihm alles Gute und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Professor Kaftan, welcher sich jetzt der Therapie des Kehlkopfkrebsses widmet.

Dr. med. Renate Swoboda

BzV Gelsenkirchen

Sonderveranstaltung zum Schwerbehindertenrecht

Der Bezirksverein führte auf Wunsch der Mitglieder am 23. Oktober 2018 eine Sonderveranstaltung zum Schwerbehindertenrecht durch. Hierzu hatte der Vorsitzende Erwin Neumann den neuen Leiter der Abteilung Schwerbehindertenrecht des Sozialamtes der Stadt Gelsenkirchen eingeladen. Es ging den Teilnehmern besonders um die Ablehnung von Anträgen.

Herr Jörg Kottkamp hielt einen Einführungsvortrag, der interessiert aufgenommen wurde. Dann trug Frau Dr. Christ-Panknin ein Referat vor, das sich mit den Thema der ärztlich gutachterliche Beurteilung bei Erkran-

kungen des Kehlkopfes befasste. Bereits während des Vortrags wurden viele Fragen gestellt. Anschließend wurde lebhaft diskutiert. Es zeigte sich, dass manche rechtlichen Bestimmungen durchaus verschieden ausgelegt und angewandt werden können.

Herr Kottkamp erklärte abschließend, dass er und seine Mitarbeiter bereit seien, Anträge schnell zu erledigen, und über die Ergebnisse mit den Betroffenen zu sprechen.

Erwin Neumann

BzV Gelsenkirchen

Besuch der Veltins-Arena des FC Schalke 04

Die Bürger der Stadt Gelsenkirchen haben natürlich ein großes Interesse daran, die Veltins-Anna des FC Schalke 04 in ihrer Heimatstadt kennenzulernen. So war auch der Bezirksverein erfreut über eine ermöglichte Besichtigung, die am 7. November 2018 stattfand. Die Teilnehmer trafen sich am West-Eingang und wurden zu einer Gruppenführung empfangen. Die Veranstaltung begann im Schalke-Museum, wo es viele Trophäen, Bilder und Zeitungsausschnitte über die Erfolge der Fußballmannschaft zu sehen gab.

Kabinen der Spieler werfen und durch den Spieler-Tunnel gehen, der mit Kohle ausgestattet ist. Schließlich konnten auch der Presserraum und die Heiratskapelle in Augenschein genommen werden.

Abschließend gab es eine verdiente Stärkung in dem Lokal „Charli's Schalke“.

Erwin Neumann

Dann ging es in den Innenraum von den Zuschauerrängen bis auf die Fläche hin, die bei den Spielen der eigentliche Platz ist, überragt von dem riesigen Informationswürfel. Man durfte auch einen Blick in die

OV Gelsenkirchen

Jahresabschluss-Versammlung

Der Ortsverein führte am 4. Dezember 2018 seine Jahresabschluss-Versammlung durch. Der Vorsitzende, Erwin Neumann, begrüßte alle Teilnehmer. Er wies eingangs auf die finanzielle Unterstützung durch die Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Behindertenverbände und Selbsthilfegruppen über die Stadt Gelsenkirchen im Rahmen der Förderung von Maßnahmen von Menschen mit Behinderung hin. Es folgte der Tätigkeitsbericht über die erfolgreiche Arbeit im Jahre 2018. Der Kassenbericht wurde von der Kassiererin Ursula Steinmann vorgetragen. Dann gab Herr Neumann einen Ausblick auf die Weiterführung des Vereins in 2019. Es sind sechs Mitgliederversammlungen und sechs Vorstandssitzungen geplant. Im Februar 2019 wird die Neufassung der Satzung vorliegen. Voraussichtlich wird im Juni 2019 die satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes stattfinden. Herausgegeben wird ein eigener Flyer. Für den Oktober 2019 ist wieder eine Sonderveranstaltung vorgesehen. Sie wird auf Wunsch der Mitglieder die Problematik der Behandlung von Kehlkopfflosen durch den Rettungsdienst in Notfällen behandeln (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst). Auf jeden Fall wird auch ein Ausflug durchgeführt werden. Bis zum 31. März 2019 werden Finanzierungsanträge bei der AGB über die Stadt Gelsenkirchen sowie bei der Knappschaft und der Gemeinschaft der Krankenkassen gestellt.

Professor Philipp Dost, Chefarzt der HNO-Klinik Marienhospital Gelsenkirchen, informierte die Teilnehmer über die zwischenzeitliche Entwicklung der Klinik und führte die wichtige Beratung mit dem Ziel der Verkräftung der Krebserkrankung durch.

BzV Hagen

Weihnachtsfeier

Am 8. Dezember 2018 hatten sich die Mitglieder des Bezirksvereins einen wichtigen Termin vorgemerkt: An dem Tag fand die alljährliche Weihnachtsfeier statt. Die ankommenden Gäste wurden in dem liebevoll, weihnachtlich geschmückten Saal der Matthäus-Kirchengemeinde willkommen geheißen. Die 1. Vorsitzende, Karin Trommeshauser, freute sich in ihrer Begrüßungsansprache, dass auch in diesem Jahr wieder viele Mitglieder

Der Logopäde William Gruthoff sprach über die Möglichkeiten, durch die Ersatzsprache die Eingliederung in die Gesellschaft zu erreichen. Die Grüße des Oberbürgermeisters der Stadt Gelsenkirchen Frank Baranowski überbrachte Herr Sozialdezernent Wolterhoff, der auch die Tätigkeit des Sozialamtes zum Wohle der Kehlkopferierten darstellte.

Ein Grußwort sprach auch der Vorsitzende des Landesverbandes der Kehlkopferierten NRW Heinz Günter Dohmen. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Behindertenverbände und Selbsthilfegruppen, Dieter Harwardt, ging bei seinem Grußwort auf die Förderung der Arbeit für behinderte Menschen in Gelsenkirchen ein.

Im Rahmen der weihnachtlichen Aspekte der Veranstaltung trug die Gesangsgruppe „Klang Pur“ auf hohem Niveau weihnachtliche Weisen vor. Frau Ursula Steinmann verlas eine Weihnachtsgeschichte.

Der Vorsitzende Erwin Neumann stellte weihnachtliche Gedanken in der heutigen Zeit dar. Daran anschließend gab es das von ihm verfasste Gedicht, aufgemacht an unseren Weihnachtsliedern mit aktuellem Geschehen und vielen Anmerkungen.

Inzwischen war das Weihnachtsessen aufgetragen. Der zweite Vorsitzende, Werner Graßmann, wünschte allen Teilnehmern ein frohes Weihnachtsfest und ein möglichst gesundes neues Jahr.

Erwin Neumann



Auftritt des Kolping-Chor-Iserlohn auf der Weihnachtsfeier

mit Angehörigen erschienen waren. Besonders erwähnt wurden die Ehrengäste des Josefhospitals, Vertreter des BV, LV und BzV, Gäste aus der Politik sowie der Schwerbehinderten-Beauftragte. Im Anschluss ergriff Prof. Dr. Laubert das Wort und berichtete über einige Neuerungen. Grußworte an die Gäste richteten auch Frau Walter und Frau Dick vom Bundesverband. Danach begannen bei Kaffee und selbst gebackenen Torten angeregte Gespräche. Zur Unterhaltung trug der Kolping-Chor-Iserlohn weihnachtliche Lieder vor und gab der Feier die festliche Note.

BzV Karlsruhe

35 Jahre BzV

Das Besondere an dieser Jubiläumsfeier am 1. Dezember 2018 war nicht nur das bevorstehende Weihnachtsfest und der Jahreswechsel. Der Vorstand hatte sich vor allem vorgenommen, diejenigen ganz besonders zu ehren, die 1983 schon bei der Gründung des BzV und kurz danach dabei waren und dem Verein auch heute noch die Treue halten. Sehr viele sind es naturgemäß nicht mehr, die Kehlkopf-OP wird ja meist erst im fortgeschrittenen Alter notwendig. Dazu aber später. Im selben Raum, in dem am 2. November 1983 der Verein gegründet wurde, konnte der heutige 1. Vorsitzende, Rudi Bohn, erfreulich viele Ehrengäste und natürlich Vereinsmitglieder samt Angehörigen begrüßen. Und dies trotz der Tatsache, dass der Beginn schon auf 10.30 Uhr festgelegt war.

Aus dem ehemaligen Vincentius-Krankenhaus, in dem der Verein bis heute tagt, sind seit kürzerer Zeit durch den Zusammenschluss mit dem Diakonissenhaus die ViDia-Kliniken entstanden. Dem Vorstandsvorsitzenden Richard Wendges galt der besondere Gruß von Rudi Bohn. Sowohl von den ViDia-Kliniken als auch vom Städtischen Krankenhaus Karlsruhe konnte der Vorsitzende Ärzte und Logopädinnen begrüßen.

Frau Walter vom Bundesverband musste leider absagen, sie wurde vertreten von Walter Richter in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bundesvorstandes. Walter Richter war natürlich als Vorsitzender des BzV Südbaden mit Gattin Monika sowieso einer der Ehrengäste. Auch die Nachbarsektion Pforzheim war mit der Vorstandschafft vertreten. Die musikalische Umrahmung der Feier hatte Beisitzerin Waltraud Kempermann mit ihrem Zitherquartett übernommen. Die Ehrung der

Natürlich durfte die obligatorische Tombola nicht fehlen, wobei wieder zahlreiche verpackte Preise ausgelost wurden. Die Freude bei den Gästen ist immer groß, wenn die Überraschungen ausgepackt werden, es ist schließlich Weihnachtszeit.

Mit gegenseitigen guten Wünschen endete auch in diesem Jahr wieder eine gelungene Weihnachtsfeier.

Doris Frohne



Die Jubilare beim BzV (v.l.n.r.): Karl Schütz, Rudi Bohn, Wolfgang Kamuf, Johann-Peter Beier, Achim Hinderberger, Adelheid Bunsch, Wolfgang Jörg, Hans-Joachim Ruck

im Jahre 2018 Verstorbenen übernahm die 2. Vorsitzende, Helga Jarosch. Hausherr Richard Wentges gab in seinem Grußwort seiner Freude Ausdruck, dass der Verein seit 35 Jahren seinem Haus die Treue hält. Dass die Arbeit mit und für die Patienten im HNO-Bereich von unschätzbarem Wert ist, hat sich in dieser langen Zeit immer wieder erwiesen. Schwerpunkt der Ausführungen war der Blick auf die derzeitigen Baumaßnahmen, die das Klinikum von Grund auf verändern werden. So sei dies wohl auch die letzte Veranstaltung, die der BzV in den seit 35 Jahren gewohnten Räumen abhalten kann. Natürlich werden auch im Neubau Räume zur Verfügung stehen, die Zusammenarbeit wird in der bisherigen Form weitergeführt.

Großes Lob auch von Oberarzt Dr. Bruno Patscheke, Vertreter der HNO-Abteilung im Städtischen Klinikum. Obwohl er erst seit kurzem in Karlsruhe tätig sei, habe er das Engagement der Patientenbetreuer des BzV schon schätzen gelernt. Walter Richter überbrachte die Grüße des Bundesverbandes, ausgedrückt in einer schön gestalteten Urkunde. Völlig überraschend ergriff Frau Fisahn noch das Wort: Im Rahmen einer kleinen Laudatio überreichte sie dem Vorsitzenden ein wunderschönes Bild vom Kölner Dom, das ein Arzt, nach einem Unfall

nun behindert, mit dem Mund gemalt hat. Ein Beweis dafür, dass man sich von Schicksalsschlägen nicht unterkriegen lassen darf – was die Patientenbetreuer des BzV mit ihrer Arbeit täglich vorleben. Nach einer Einlage der Musikgruppe, verbunden mit einem besinnlichen Vortrag, folgten die Ehrungen. Hubertus Kempfer war bei der Gründung dabei, wurde zuerst Beisitzer und Kassierer und dann ab 1984 Erster Vorsitzender, bis er 2004 aus gesundheitlichen Gründen das Amt an Rudi Bohn übergeben musste. Aufgrund seiner Verdienste hatte der Vorstand beschlossen, Hubertus Kempfer zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Leider konnte er krankheitsbedingt nicht anwesend sein. Das galt auch für Herbert Buchinger und Günter Mehret, die dem Verein seit 30 Jahren angehören.

Rudi Bohn ließ es sich nicht nehmen, die Jubilare in den Folgetagen zu Hause zu besuchen, um ihnen die Urkunden zu überreichen. Da nun Rudi Bohn selbst die Urkunde für seine über 20jährige Mitgliedschaft erhalten sollte, war wieder die zweite Vorsitzende gefragt. Ebenfalls über 20 Jahre Mitglied ist Karl Ritz, leider auch

an diesem Tag erkrankt. Zehn Jahre Mitglied sind Johann Peter Beier, Adelheid Bunsch, Achim Hinderberger, Wolfgang Jörg, Wolfgang Kamuf, Hans-Joachim Ruck, Karl Schütz, Lothar Weber und Walter Seiler. Mit dem Musikstück „Ein schöner Tag“ beschloss die Zithergruppe diesen Programmteil. In seinem Schlusswort bedankte sich Rudi Bohn vor allem nochmals beim Gastgeber Wentges und allen Mitarbeitern der ViDia-Kliniken und des Städtischen Klinikums für die immer offenen Ohren für die Anliegen des BzV. In seinem Dank schloss er alle die guten Geister im Verein mit ein, die immer da sind, wenn sie gebraucht werden, wodurch solche Veranstaltungen wie das Jubiläum überhaupt erst möglich werden.

Der Küchenchef mit seinen Helfern hatte inzwischen ein kalt/warmes Buffet gezaubert. Rudi Bohn bat die Gäste zuzugreifen und auch den Nachmittag bei netten Gesprächen mit dem BzV zu verbringen. Dieser Bitte wurde gerne Folge geleistet.

Wolfgang Jörg

BzV Stadt und Kreis Recklinghausen

Weihnachtsfeier mit kleinen Weihnachtsmännern

Der Bezirksverein führte am 7. Dezember 2018 in der Cafeteria der AOK seine alljährliche Weihnachtsfeier durch. Der Vorsitzende Manfred Schlatter begrüßte die Mitglieder und die eingeladenen Bürgermeister und weiteren Vertreter der umliegenden Gemeinden. Die Feier begann mit der Rede des Vorsitzenden, in der er die positive Entwicklung des Bezirksvereins im Jahr 2018 herausstellte. Die politischen Vertreter überbrachten dann die Grüße ihrer Organisationen. Sie lobten die Arbeit des Bezirksvereins zum Wohle der Kehlkopferierten Mitglieder, durch die eine Lücke in der öffentlichen sozialen Betreuung gefüllt wurde.

Das Ehrenmitglied des Bundesverbandes der Kehlkopferierten, Erwin Neumann, der als ständiger Gast an den Veranstaltungen des Bezirksvereins teilnimmt, trug seine Gedanken zu Weihnachten vor. Sein Weihnachtsgedicht ging von unseren Weihnachtsliedern aus, die er miteinander verbunden hatte. Dann gab es ein gemütliches Kaffeetrinken. Auf den geschmückten Tischen waren für jeden Teilnehmer kleine Geschenke aufgestellt. Vom Eingang her wurden immer mehr Geräusche laut. Es



Schüler der Gebrüder-Grimm-Schule mit ihrer Lehrerin

stürmte eine ganze Schulklasse mit roten Zipfelmützen in den Saal. Unter Leitung ihrer Lehrerin an der Gebrüder-Grimm-Schule sangen sie temperamentvoll eine ganze Reihe von weihnachtlichen Liedern und lösten damit einen Beifallsturm aus. Anschließend wurde noch, wie in jedem Jahr, eine Tombola durchgeführt. Manfred Schlatter hatte mit seiner Frau und weiteren Helfern viele attraktive Gewinne zusammengestellt, die mit großer Freude von den Loskäufern in Empfang genommen wurden. Der Vorsitzende überreichte dann große Weihnachtsstollen für Mitglieder und Gäste. Mit vielen Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues gesundheitsvolles Jahr ging die Feier zu Ende.

Erwin Neumann

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

100. Geburtstag von Mitglied Thea Diehl

Solch ein Jubiläum ist nicht alltäglich. Unser langjähriges Mitglied, Thea Diehl, feierte im Seniorenheim Johanneshaus in Nierstein ihren 100. Geburtstag.

Seit Januar 1994 ist sie Mitglied, damals noch im Landesverband Rheinland-Pfalz, aus dem sich 1998 der heutige Bezirksverein der Kehlkopferierten Rhein-Nahe-Pfalz e. V. gründete. Ihre Operation fand vor 24 Jahren statt.

Privat ist sie gesegnet mit einer großen Familie. Sie hat sechs Kinder, neun Enkelkinder und zehn Urenkel.

Wir wünschen ihr noch ein langes, sorgenfreies Leben, vor allem weiterhin eine gute Gesundheit und dass sie weiterhin geistig so fit bleibt.

Michael Pfeil



Rosemarie Lang (l.) und Anni Melzer mit der Jubilarin Thea Diehl (mitte)

BzV Siegen-Olpe-Gummersbach-Altenkirchen

Weihnachtsfeier

Wie am zweiten Samstag im Dezember üblich, hatte der Vorstand des Bezirksvereins zum Jahresabschluss 2018 eingeladen. So trafen sich ca. sechzig Mitglieder, Angehörige und Gäste im Bürgerhaus, um sich gemeinsam einige Stunden auf das anstehende Weihnachtsfest einzustimmen.

Nach der allgemeinen Begrüßung der Mitglieder, deren Angehörigen und der offiziellen Gäste trug das Moderatorenteam, Jutta & Hans-Jürgen Simon, den Anwesenden eine Tier-Diskussion zum Thema Weihnachten vor, in welcher verschiedene Tiere launig über die Hauptsache an Weihnachten spekulieren.

Ausgehend von dem weltweit bekannten 200 Jahre alten Weihnachtslied „Stille Nacht“ stellte dann Dechant Karl-Hans Köhle in einer ökumenischen Andacht Überlegungen an, welche zum Nachdenken und zur Besinnung auf das Wesentliche des anstehenden Festes anregten.

Im weiteren Verlauf des folgenden Programms kündigten die Moderatoren zur Überraschung der Anwesenden den Auftritt von sechs Wichteln an, alle aktive Mitglieder der Kindergruppe der 4- bis 7-Jährigen der Freilichtbühne



Die kleinen Wichtel auf der Weihnachtsfeier

Freudenberg unter Leitung von Monika Dreisbach und Elke Ohrndorf. Alle Kinder verkörperten mit roter Zipfelmütze aus Astrid Lindgrens Weihnachtserzählung den Wichtelmann, Tomte Tummetott, der auf einem alten Hof in Skandinavien lebt und des Nachts auf Zehenspitzen über verschneite Wiesen und Felder schleicht, um über schlafende Tiere und Menschen zu wachen, die sehnsüchtig vom Sommer träumen. Die jungen Akteure der Freilichtbühne Freudenberg verabschiedeten sich vom Publikum mit einem Lichtertanz und Lindgrens Worten: „Winter und Sommer kommen und gehen. Jahr folgt auf

Jahr. Solange auf dem alten Hof mitten im Walde Menschen wohnen, so lange geht Tummetott Nacht für Nacht dort auf leisen Sohlen umher und wacht.“ Eine Prognose, die alle zuversichtlich stimmte.

Nach den Grußworten der offiziellen Gäste mit Verena Böcking, der stellvertretenden Bürgermeisterin der Universitätsstadt Siegen und der Behindertenbeauftragten der Stadt Siegen, Regina Weinert, folgte ein Auftritt des „hauseigenen“ Kekolo-Chores und die jährliche Jubilarehrung.

LV Baden-Württemberg

Patientenbetreuer/Reha-Helferseminar

Vom 14. bis 16. September 2018 trafen sich 23 Personen im Oberschwäbischen Ländle im Parksanatorium Aulendorf, um ihre Kenntnisse in diesem Bereich aufzufrischen bzw. um Neue zu erlangen. Das vom 1. Vorsitzenden des LV Karl-Heinz Strauß (mit tatkräftiger Unterstützung seiner Ehefrau) perfekt organisierte Seminar war für alle Teilnehmer auch ein Wiedersehen mit bekannten Leidensgenossen und Freunden, die teilweise Anfahrten von rund 300 Kilometer zurückzulegen hatten.

Nach der Anreise am Freitag traf man sich zum Mittagessen. Anschließend ging es nach der Begrüßung gleich zum ersten Referat über. Der leitende HNO-Arzt des Parksanatoriums, Dr. Riad Shahab, gab einen Überblick über das Thema: „Was kann eine Reha leisten“. Nach der Kaffeepause folgte ein Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Jens Greve zum Thema „Stimmgebung nach LE – Shunt-Ventil für und wider“. Am Abend fand dann aufgrund des Jubiläums „40 Jahre Landesverband Kehlkopferierte Baden-Württemberg“ ein Rittermahl statt. Dieses mittelalterliche Essens-Ritual hat sicher jedem gefallen und der außergewöhnliche Abend fand erst nach Mitternacht ein Ende.

Am Samstagvormittag war „Datenschutz für Vereine“ angesagt. Stefanie Walter vom Bundesverband referierte dazu sehr kompetent. Um Vorsorge ging es beim Referat „Prävention vor Reha und vor Rente“ von Stefanie Michalski von der Deutschen Rentenversicherung (DRV). Nach dem Mittagessen beschäftigten wir uns mit dem Thema „Bewegung und Sport bei bzw. nach einer Krebserkrankung“. Darüber wusste Diplomsportlehrer Dr. med. Hans-Georg Eisenlauer sehr Interessantes zu

Höhepunkt und Abschluss der diesjährigen Feier bildete wiederum der Auftritt des Kammerchores Sono Vocale unter Leitung von Adelheid Faßbender – und das bereits im zehnten (!) Jahr. Dieser Chor wurde in den vielen Jahren zu einer „vereinseigenen Institution“.

Nachdem die Sänger beim Finale „Mit leise rieselt der Schnee“ unseren Kekolo-Chor einfühlsam begleiteten und das Publikum mitsang, konnte der Winter nun kommen.

Hans-Jürgen Simon



Vortrag zu Datenschutz von Stefanie Walter

berichten. Nach der obligatorischen Kaffeepause ergriff die Oberärztin des Parksanatoriums, Dr. Aurora Poll, das Wort und gestattete uns „Einblicke ins Lymphsystem“. Zu bemerken ist, dass der „Poll'sche Vortrag“ aufgrund seiner Eloquenz und zahlreicher Bonmots bei allen Teilnehmern zum Lachen bzw. Schmunzeln anregte. Das Abendessen stand unter dem Motto „Engels kaltes Buffet“ und für jeden Geschmack ist erfahrungsgemäß bei einem Buffet was dabei.

Der Sonntagvormittag war geprägt von der „Pflege des Tracheostomas“ durch das Referat von Pflegefachlehrer Berd Assenheimer. Er konnte auch einiges zur Hautpflege berichten. Nach der Kaffeepause ging es in die letzte Runde des Seminars. Der 1. Vorsitzende des LV der KKO BW, Karl-Heinz Strauß, berichtete über Neues und Aktuelles aus dem Landesverband. Danach folgte eine rege Diskussion über die Themen des Seminars und auch über Vorschläge, welche Themen denn beim nächsten Seminar behandelt werden sollten. Nach dem Mittagessen verabschiedete man sich und stellte fest, dass die gemeinsame Zeit viel zu schnell vergangen war. Jedenfalls versprach man sich – wenn möglich - im nächsten Jahr wieder beim Seminar dabei zu sein.

Hans Krebs

LV Bayern

49. Stimmseminar

Die Vereinigung der Kehlkopferierten in Bayern hat in der Zeit vom 15. - 20. Oktober 2018 ihr bereits 49. Stimmseminar durchgeführt. Damit wurde die ursprünglich von Bayern ausgegangene Idee der Therapie von Kehlkopflösen mit stimmlichen Problemen weitergeführt.

Zu den Teilnehmern gehörten neben den Betroffenen aus Bayern auch einige aus Baden-Württemberg und Sachsen. Die Leitung hatten für die Organisation Werner Herold und für die Logopädie Eugen Schmitz, assistiert von Angelika Winkelmeier (Leiterin der Logopädie-Schule Ingolstadt) und Katrin Schüle übernommen.

Das Seminar begann sofort nach dem Eintreffen der Teilnehmer mit der Begrüßung und der Vorstellung des Verbandes durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Helmut Marx, sowie einer allgemeinen Vorstellungsrunde, bei der bereits die schwerwiegenden Stimmprobleme offensichtlich wurden.

Danach wurden die Betroffenen mit ihren Partnern in zwei Diagnostik-Gruppen aufgeteilt, in denen jeweils die Einzeltherapie von den Logopädieschülerinnen und -schülern der Logopädie-Schule durchgeführt wurde. Die Therapeuten kamen täglich zusammen und besprachen die jeweiligen Stimmprobleme und die Vorgehensweise bei der Therapie.

Jeder Tag des Seminars war voll ausgefüllt. Mittags gab es Vorträge über Operationen und Nachsorge von Dr. Pickhard, Logopädie-Aspekte von Eugen Schmitz, das Wesen der Selbsthilfe mit sozialrechtlichen Ratschlägen von Erwin Neumann und zum Thema Depressionen (vor und nach einer Krebserkrankung) von Werner Herold.



Teilnehmer mit Logopädie-Schülern auf dem Seminar

Abschließend stellte sich eine Expertenrunde zum Erfahrungsaustausch. Auch an den Abenden wurden Angebote unterbreitet. Für die Angehörigen der Betroffenen wurde eine Partnergruppe eingerichtet, die täglich zusammen kam, um Probleme im Zusammenleben zu erörtern.

Am letzten Tag des Seminars wurde eine große Abschiedsrunde durchgeführt, bei der jeder Teilnehmer zu einem Bericht das Mikrofon erhielt. Die Schülerinnen und Schüler berichteten über den Verlauf der Therapie und ihre persönlichen Eindrücke. Die Patienten erzählten von den erzielten Ergebnissen. Alle Beiträge erzeugten einen außerordentlich positiven Gesamteindruck. Als ein Patient nur mit Schwierigkeiten erstmals einige Worte sprechen konnte, gab es viel Beifall und es floss manche Träne zur Freude aller.

Die Schülerinnen und Schüler der Logopädie Schule zeigten sich auch außerordentlich kreativ. Sie sangen sogar für die Patienten einen selbstverfassten Song, zum Schluss klatschten alle mit.

Bleibt zum Abschluss zu berichten, dass das Wetter in der von Bergen umrahmten Unterkunft das ganze Seminar über sonnig und heiter war, ebenfalls die Stimmung der Teilnehmer.

Vielen Dank für das Engagement von Werner Herold.

Erwin Neumann

LV Hessen

Urlaubsfahrt 2018

Für 2018 war vom 30. September bis 6. Oktober 2018 das Weserbergland als Reiseziel ausgesucht worden. Wir trafen uns in Frankfurt am Main. Nach einem Stopp in Kirchheim fuhren wir weiter nach Hannoversch-Münden, ein sehr schönes Städtchen. Nach einer ausgiebigen Mittagspause ging es dann weiter zu unserem Domizil in Rinteln. Dort wurden wir herzlich mit einem Willkommenstrunk empfangen.

Unser Gastgeber hatte für unseren Aufenthalt ein tolles Ausflugsprogramm zusammengestellt. Wir starteten mit einem Besuch der Altstadt von Rinteln. Bei unserem Besuch am Steinhuder Meer spielte leider das Wetter nicht ganz mit. Aber der Regenschauer konnte uns die Laune nicht verderben. Auf dem Heimweg fuhren wir zur Burg Schaumburg. Ein ereignisreicher Tag endete mit einem guten Essen. Am nächsten Tag besuchten wir die Fürstliche Hofreitschule in Bückeburg und nahmen an einer Führung durch das Schloss Bückeburg teil. Über Minden ging es an die Weser zu einer Schifffahrt. Das war ein imposantes Schauspiel: Durch eine Schleuse wurde das Schiff 13 Meter abgesenkt bzw. gehoben,



Schöne Tage im Weserbergland

sodass wir auf der Weser und dem Mittellandkanal fahren konnten. Alle Ausflüge waren sehr abwechslungsreich gestaltet. In den nächsten Tagen besuchten wir das Hermanns-Denkmal, Detmold, die Externsteine im Teutoburger Wald, Hameln und Bad Pyrmont mit seinem tollen Palmengarten im Kurpark.

Der Urlaub war ein voller Erfolg. Wir wurden besten verköstigt; für kurzweilige Abendunterhaltung war mit Musik und Bingo gesorgt. An dieser Stelle vielen Dank an den 1. Vorsitzenden des Bezirksvereins Frankfurt/Main, Helmut Wojke. Er war der Organisator der Reise und hat uns auf allen Fahrten bestens betreut. Wir freuen uns schon jetzt auf 2019.

Anita Schlegel

LV Niedersachsen/Bremen

24. Patientenbetreuer-Seminar

Ohne die permanente und motivierende Fortbildung der Patientenbetreuer gäbe es keine fundierte und einfühlsame Betreuung unserer Kehlkopferierten Patienten vor und nach der Operation.

Der Landesverband der Kehlkopferierten Niedersachsen/Bremen e. V. veranstaltete vom 17. bis 19. September 2018 sein Fortbildungsseminar für Patientenbetreuer und Selbsthilfegruppenleiter zur medizinischen, stimmlichen und beruflichen Rehabilitation. Tagungsort war der Landgasthof Evering in Emsbüren (Emsland). Der 1. Vorsitzende, Hans-Joachim Lau, begrüßte die aus allen Teilen Niedersachsens angereisten 26 Seminarteilnehmer und eröffnete das Seminar mit organisatorischen Hinweisen. Dann stellten sich die Seminarteilnehmer vor. Die Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Kehlkopferierten, Stefanie Walter, begann mit einem Vortrag zum Schwerbehindertenrecht aus der Sicht des Antrag-



Schöne Tage im Weserbergland

stellers mit Hinweisen für eine umfassende und zutreffende Darstellung der eigenen Situation bei der Antragstellung. In einem weiteren Vortrag zum Schwerbehindertenrecht, diesmal aus der Sicht des Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie, stellte Mechthild Hackenberg u. a. den Verfahrensablauf in ihrer Behörde dar.

Der zweite Tag begann mit dem Thema „Die Leistungen der sozialen Pflegeversicherung“. Madlen Seelhof erläuterte ausführlich und anhand von Beispielen die verschiedenen Leistungsarten des Gesetzes. Es ent-

wickelte sich eine rege Beteiligung der Seminarteilnehmer, weil mehrere durch zu pflegende Angehörige oder selbst betroffen waren. Über das Thema „Berufliche Rehabilitation und Rente“ referierte der Berater der Deutschen Rentenversicherung, Hans-Dieter Groß. Ausgehend von dem Grundsatz „Rehabilitation vor Rente“ stellte er zunächst die Voraussetzungen für verschiedene Reha-Maßnahmen vor und ging dann auf die unterschiedlichen Rentenarten ein. Sein Fazit: Dem eigenen Selbstbewusstsein und Wohlbefinden tut es gut, wenn man noch berufstätig sein kann und seinen Lebensunterhalt aus eigener Kraft verdient.

Ingo Greiner referierte über Epithesen: Aufgrund der Entwicklung hin zu mehr gewebe-erhaltenden Ope-

rationen hat sich auch die Herstellung von Epithesen dem angepasst und ist komplizierter geworden (z. B. bei der Herstellung von verbundenen Stoma/Speiseröhren-Epithesen, wenn sich die Fistel nicht schließen lässt). Florian Basiliko empfahl in seinem Vortrag, vor und nach einer Tumor-Bestrahlung einen Zahnarzt aufzusuchen, um die Beschwerden nach einer Bestrahlung (Mundtrockenheit, Schleimhautentzündung) erträglicher zu machen. Dr. Elmar Oestreicher riet in seinem Referat über Rezidive, Metastasen und Zweit-Karzinome dringend, die Tumornachsorgetermine einzuhalten.

Rolf Muchow

LV Nordrhein-Westfalen

Frauenseminar in Gelsenkirchen



Seminarteilnehmerinnen in Gelsenkirchen

Das dreitägige Frauenseminar des Landesverbandes fand vom 12. bis 14. September 2018 in Gelsenkirchen statt. An der Veranstaltung nahmen 20 Frauen teil, durch das Programm führte die zweite Landesvorsitzende, Karin Dick. Nach der Begrüßung der Teilnehmer referierte Stefanie Walter, Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Kehlkopferierten e. V. in Bonn, über das Thema „Rehabilitation vor Rente“.

Der Behindertenbegriff (§2 Abs. 1 SGB IX) ist neu gefasst worden: (1) Menschen mit Behinderung sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit

einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. „Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Menschen sind von der Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.“ Der Grundsatz der Rehabilitation ist die Verbesserung der körperlichen, seelischen und sozialen Beeinträchtigung, um möglichst ein eigenständiges Sozialleben zu führen, am Berufsleben teilzunehmen und eine Frühverrentung zu verhindern. Die onkologische Rehabilitation bein-

haltet ein ganzheitliches Konzept: Beseitigung oder Linderung von Schmerzen und Funktionsstörungen, psychisch – Krankheits- und Angstbewältigung, Hilfe bei Depressionen, Sozial – Förderung der Selbstständigkeit bzw. Initiierung entsprechender Versorgung, beruflich – sozialmedizinische Beratung und Begutachtung. Im Anschluss ging es mit Stefanie Walter weiter mit dem Thema „Ethik – Verhältnis Arzt-Patient. Der Patient wünscht sich eine Verbesserung seiner Beschwerden, er weist ein komplexes Krankheitsgeschehen auf und die Argumente der alternativen Medizin erschließen sich ihm einfacher. Gerade bei Krebspatienten entwickeln sich Ängste von Kontrollverlusten und der Verlust der Autonomie. 12 bis 30% der Krebspatienten entwickeln Angststörungen. Hiervon entwickeln sich bei 40% der Patienten depressive Symptome. Wichtig ist, den Patienten und den Arzt als TEAM anzusehen. Auf der Patientenseite die Kontrolle und die Autonomie zurück zu gewinnen und auf der Behandlerseite den Patienten in seiner Haltung zu respektieren. Die Herausforderung liegt darin, die komplexe Behandlung übersichtlich zu gestalten. Auf der Beziehungsebene ist auf beiden Seiten Haltung, Achtung und Respekt einzuhalten. Wesentlich ist das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten. Es folgte eine rege Diskussion.

Der zweite Veranstaltungstag begann mit dem Film „Ich will leben, oder?“ Ein Krebstagebuch ausgezeichnet mit dem Grimme Preis. Karin Dick stellte diesen Film vor. Kathrin ist 34 Jahre alt, als sie die Diagnose „Brustkrebs“ bekam. Für sie beginnt ein Albtraum. Der Film schildert das ganze Gefühlschaos vor und nach der Operation und der hochdosierten Chemotherapie. Die Wut, die Traurigkeit und die Hoffnung! Dieser Film hat uns sehr berührt, da er uns an unseren eigenen Krankheitsverlauf erinnerte. Daran schloss sich das Thema an: „Wie ergeht es den Angehörigen nach der Diagnose „Kehlkopfkrebs“ und wie erhalten sie Hilfe?“ Die Angehörigen sind genauso von der Krebsdiagnose betroffen wie der Patient selbst! Es erfolgte eine rege Aussprache. Die anwesenden Angehörigen- Patientebetreuerinnen brachten uns ihre Sichtweise näher.

Verbesserung der Lebensqualität

Ein Workshop über Farb- und Stilberatung unter Leitung von Katja Becker, Typberaterin vom Netzwerk Corporate Color, wurde gut angenommen. Der erste Eindruck, was bewirkt er? Was nützt der teure Pullover, wenn er farblich nicht zu mir passt oder durch die ungünstige Länge die Beine optisch verkürzt. Die Kleidung muss zum Körper-

bau und der Körpergröße passen. Wenn man eine Taille hat, soll man sie betonen und nicht unter weiter Kleidung verstecken. Hierdurch sieht man sonst kompakter aus. Wie kann man ein schlichtes Oberteil mit einem Tuch aufpeppen. Welche Farbe passt am besten zu mir. Welcher Typ bin ich? Stehen mir kalte oder warme Töne? Frau Becker konnte jeder einzelnen der Teilnehmerinnen die Farben, die zu ihr passen, vermitteln.

Neue und aktuelle Erkenntnisse zu und über frauengerechte Hilfsmittel zur Verbesserung der Lebensqualität. Es wurde festgestellt, dass es keine neuen Erkenntnisse bezüglich frauengerechter Hilfsmittel auf dem Markt gibt. Da der vorangegangene Vortrag aufgrund der Farbberatung die Frauen inspiriert hatte, war die neueste Kettenkollektion für Kehlkopferierte Frauen zum Abschluss der berühmte i-Punkt.

Am letzten Tag stand „Richtig Beschweren – wie kommuniziere ich mit Behörden“ mit Helga Ebel von der Krebsberatungsstelle Aachen auf dem Programm. Richtig Beschweren heißt, verhandeln und Mensch bleiben. Für schwierige Gesprächssituationen ist es wichtig, statt sich „zu beschweren“, verhandeln zu lernen. Vor dem Gesprächskontakt sollte man sich anmelden und den Anlass ankündigen. Hier sollte man Brille, Papier, Stift und Unterlagen bereithalten. Was ist mein Anliegen? Was sind meine Ziele und sind sie realistisch? Sich ein positives Resultat vorstellen. Das motiviert. Weiterhin gab Frau Ebel zur Gesprächsvorbereitung und zur erfolgreichen Gesprächsführung Tipps. Gute Vorbereitung macht sicher. Mit Gelassenheit kommt man eher zum Ziel, denn negative Gefühle können blockieren. Mit positivem Formulieren kommen Sie eher zum Ziel. Offen und Flexibel bleiben. Nach dem Gespräch sollte man sich Notizen machen.

Zum Abschluss stellte Karin Dick in einer PowerPoint-Präsentation die Struktur und die Aufgaben des Bundesverbandes der Kehlkopferierten e.V. in Bonn vor.

In der Abschlussrunde wurde nochmals festgestellt, dass in diesem Seminar genügend Zeit für Erfahrungsaustausch und für Diskussionen untereinander vorhanden war. Dies wurde allseits positiv aufgenommen, da der Erfahrungsaustausch als sehr wichtig angesehen wird.

Karin Annette Dick

LV Saarland

4. Gesundheitstag in Püttlingen

Auch in diesem Jahr nahm der Landesverband am 4. November 2018 am Gesundheitstag in Püttlingen teil. Mit einer sehr guten Standbesetzung konnten mit den Besuchern informationelle Gespräche geführt werden. Ganz besonders hat es uns gefreut, dass der Vorsitzende von Rheinland-Pfalz, Thomas Müller, uns an diesem Tag an unserem Stand besucht hat.

Wir bedanken uns bei den Veranstaltern und nehmen im nächsten Jahr gerne wieder teil.

Tanja Friedrich



LV-Saarland auf dem Gesundheitstag

LV Rheinland-Pfalz

Am 10. Dezember 2018 verstarb im Alter von 61 Jahren unser langjähriges Vorstandsmitglied

Michael Pfeil

Der letzte Abschied von einem verehrten Menschen ist der Moment in dem wir alle ergriffen stille stehen und so arm an Worten sind. Wir werden ihn als unermüdlichen, immer zuverlässigen zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes und Vorsitzenden des Bezirksverbandes Rhein-Nahe-Pfalz in Erinnerung behalten und sein Engagement wird noch lange fort dauern. Den Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl und unsere Anteilnahme. Auf unsere Hilfe und Unterstützung können sie jederzeit zählen. Mögen die Zitate von Dietrich Bonhoefer und Jean Paul in dieser schweren Zeit etwas Trost spenden:

*Je schöner und voller die Erinnerung
desto schwerer ist die Trennung.*

Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude.

*Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.*

*Die Erinnerung ist das einzige Paradies
aus dem wir nicht vertrieben werden können*

Im Namen des Landesverbandes der Kehlkopferierten Rheinland-Pfalz e. V.
Thomas Müller, 1. Vorsitzender

LV Bayern

Gold-Jubiläum: 50 Jahre LV Bayern

Der LV besteht seit 50 Jahren. Nach einem original Protokoll wurde in Bayern die Sektion München am 12. Oktober 1968 gegründet. Der Zweck besteht darin, gemeinsam kehlkopflose Menschen mit ihren gesundheitlichen und sozialen Problemen zu betreuen und ihnen zu helfen. Das Jubiläum wurde am Samstag, dem 17. November 2018 durch eine offizielle würdevolle Feier begangen. Die Veranstaltung wurde von dem langjährigen ersten Vorsitzenden Werner Herold organisiert. Nachdem er sich in dieser Funktion nicht mehr zur Wahl stellte, ist er nun als Leiter der Geschäftsstelle weiter für den Verband tätig. Neben ihm stand in freundschaftlicher Verbundenheit der neue Vorsitzende Werner Semeniuk.

Es war ein kalter aber sonniger Herbsttag in Unterföhring. Die Stimmung war heiter, alle waren fröhlich und abgeschlossen. Eine bayerische Blaskapelle, unterstützt von einem Akkordeon, spielte traditionelle Melodien. Werner Semeniuk übernahm die allgemeine Begrüßung. Die Ehrengäste und die Funktionsträger hieß Werner Herold willkommen. Er kannte alle und machte manche launige Bemerkung. Dann hielt Werner Herold eine Ansprache und stellte die wichtige Rolle der Vereinigung dar, die er viele Jahre geleitet hat und als selbst Betroffener mit allen Facetten kennt. Dabei beschrieb er die Entwicklung im Laufe der Jahre, von der Gründung bis zur Gegenwart. Als eine besondere Einrichtung erwähnte er das alljährlich stattfindende Reha-Stimm-Seminar, das bundesweit zum Vorbild wurde und bei dem Tränen der Rührung fließen, wenn jemand die ersten Worte sprechen kann. Nach einer musikalischen Einlage hielt der 1. Bürgermeister von Unterföhring, Andreas Kemmelmeyer, eine inhaltsreiche Festrede. Er würdigte die Leistung des Landesverbandes als Selbsthilfeorganisation, durch die viele Kehlkopferierte Unterstützung erhalten. Zum Schluss überreichte er Werner Herold einen Umschlag mit 1000.-€, die je zur Hälfte von der Gemeinde Unterföhring und von ihm persönlich gespendet wurden.

In der Pause hatte der Wirt des Hotels ein köstliches, reichhaltiges Buffet aufgebaut, das den Teilnehmern vorzüglich mundete. Als alle gesättigt waren, folgten Grußworte und die Ehrungen der Gäste mit vielen Blumen und einer goldenen 20-Mark-Münze sowie einem Buch über Kaiser Friedrich III., der als Leitfigur der damaligen



Werner Semeniuk mit Bürgermeister Andreas Kemmelmeyer und Werner Herold (v.l.n.r.) bei Überreichung des bayrischen Löwen

neuen Zeit galt und im Jahre 1888 nach 99 Tagen im Herrscheramt an „krebssiger Zerstörung des Kehlkopfes“ verstorben ist. Traditionsgemäß endete die Jubiläumsfeier mit Kaffee und Apfelstrudel als Übergang zu einem gemütlichen Ausklang.

Das Jubiläum symbolisierte einen Schnitt zwischen Vergangenheit und Zukunft. Früheres und Aktuelles vermischten sich. Es steht fest: Die Idee von damals war aufgegangen. Die Tätigkeit brachte vielen behinderten Menschen Hilfe und Segen.

Der Landesverband Bayern hat für den Bundesverband und sogar für Europa viele Impulse gesetzt. Werner Herold dankte allen, die geholfen haben und viele Jahre ihr Bestes gaben.

Es gilt nach 50 Jahren Bestehungszeit: Die Mitglieder der Vereinigung halten zusammen – *In Freud' und in Leid. Der Landesverband Bayern wird weiter bestehn, die Mitglieder können stolz in die Zukunft sehn.*

Erwin Neumann

Sektion Ulm/Neu Ulm

Weihnachtsfeier

Am letzten Wochenende vor Weihnachten trafen sich die Mitglieder der Selbsthilfegruppe zu ihrer traditionellen Weihnachtsfeier. Neben zahlreichen Betroffenen und Angehörigen konnte der Sektionsleiter Mario Lunardi auch Ehrengäste begrüßen. Sein besonderer Gruß galt Frau Vera Maier, Logopädin, Frau Prof. Sibylle Brosch von der HNO Abteilung der Uniklinik Ulm sowie Frau Dr. Aurora Poll vom Parksanatorium Aulendorf. Sie stimmte die Anwesenden mit einem italienischen Märchen auf das bevorstehende Weihnachtsfest und die Hoffnung auf ein glückliches und gesundes neues Jahr ein.

Musikalisch umrahmt wurde die gelungene Feier von Christina und Reinhold, zwei jungen Musikern, die mit ihrem Lied Repertoire die Zuhörer begeistern konnten. Mit einem kleinen Präsent dankte der Sektionsleiter Mario Lunardi den Patientenbetreuern Rudi Biskup und Bernd Steiner für ihre geleistete Arbeit in 2018. Besondere Genesungswünsche galten dabei auch Annemarie Mohr, die krankheitsbedingt leider nicht teilnehmen konnte.



Stimmungsvolle Weihnachtsfeier mit jungen Musikern

Gegen Ende der Veranstaltung dankte Bernd Steiner im Namen aller Anwesenden dem Sektionsleiter Mario Lunardi und dessen Familie für die Vorbereitung und Organisation einer stimmungsvollen Veranstaltung zum Jahresabschluss.

Bernd Steiner

Nachruf Gertrude Uhr

Frau Gertrude Uhr kam durch ihren am Kehlkopf erkrankten Ehemann mit den Betroffenen in Kontakt. Im März 1998 wurde der Bezirksverein der Kehlkopfflosen Rhein-Nahe-Pfalz e.V. gegründet. Frau Uhr war eine der Mitbegründerinnen und übernahm gleich den Posten der Kassiererin. Sie war seit dieser Zeit im Vorstand aktiv, später, bis zu ihrem Tod am 5. November 2018, als stellvertretende Vorsitzende. Zusammen mit Klaus Steinborn war sie lange Jahre die Ausbilderin für den Bundesverband bei den Wassertherapie-Seminaren. Seit drei Jahren war sie bis zu ihrer Krankheit die Leiterin der Angehörigen-Seminare des Bundesverbandes. Neben ihrer Tätigkeit im Verband und Verein war sie noch ehrenamtlich bei der kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz tätig.

Wir danken ihr für all ihre Zeit und Mühe, die sie aufgebracht hat, um unseren Verein zu dem zu machen, was er heute ist. Unser ganzes Mitgefühl gehört ihren Kindern und ihrer Familie. Gertrude, ruhe in Frieden.



SHG Köln

Weihnachtsfeier

Am 12. Dezember 2018 war es wieder soweit, für die Weihnachtsfeier der SHG. In Köln muss man berücksichtigen, das zwei Jahreszeiten zugleich stattfinden, die Weihnachtszeit und die Karnevalssession. Also muss was geplant werden, was beidem gerecht wird. Neben dem inzwischen schon obligatorischen Weihnachtsessen sollte auch ein wenig „Kölsche Kultur“ dabei sein. Da beide Ereignisse ja durchaus fröhliche Zeiten sind, wurde ein „Krätzchensänger“ engagiert. Ein Krätzche bezeichnet im Kölner Raum mundartliche Lieder, die lustige Begebenheiten oder Streiche erzählen. Krätzche werden nicht nur zum Karneval vorgetragen. Wir hatten zu unserer Feier einen Meister seines Faches eingeladen: Philip Oebel ist weit über die Grenzen Kölns bekannt.



Krätzchensänger Philip Oebel

Er hat uns mit seinem Krätzchen die Freudentränen in die Augen getrieben. Einstimmige Aussagen von SHG Mitgliedern und Gästen: „Es war mal wieder eine tolle Weihnachtsfeier.“

Günter Berschel

SHG Vechta

15 Jahre SHG

Am 1. Dezember 2018 feierten wir die 15-jährige Mitgliedschaft im Landesverband Niedersachsen/Bremen e. V.

Ingeborg Kleier begrüßte im weihnachtlich, festlich geschmückten Festsaal im Rasthaus Sgundek in Vechta zu Beginn die Mitglieder und deren Angehörige. Besonders begrüßte sie den Vorsitzenden des Landesverbandes Hans-Joachim Lau mit seiner Frau Sylvia, von der SHG Nienburg Helmut Meyer mit Frau Helga, von der SHG Hannover Jutta Schulze-Ganteför, von der SHG Oldenburg Rolf Muchow mit Frau Ilsele und Helmut Schüring, 1. Kassenwart im LV mit seiner Frau Sabine. Von der Selbsthilfegruppe Stotterer, mit der wir im Netzwerk Selbsthilfe eng zusammenarbeiten, ist Konrad Strothmeier mit einer Frau unserer Einladung gefolgt. Vom Landes-Caritasverband für Oldenburg von der Abteilung Kontaktstelle Selbsthilfe wurde Madlen Seelhoff, Dipl.-Gerontologin/Dipl. Pflégewirtin, recht herzlich begrüßt.

Der nächste Programmpunkt war das von HNO-Arzt Dr. Daniel Vornhusen vorgetragene Gedicht „An einen kehlkopflosen Menschen“, von Erwin Neumann. Sylvia Schmidt, Logopädin in Vechta berichtete über die Anfänge und die Gründung der Selbsthilfegruppe. Einige Jah-



Chorgruppe Pfeffer und Salz bei Ihrer Gesangseinlage

re vor dem Eintritt in den Landesverband hatte sie die Idee, in Vechta solch eine Gruppe zu gründen. Die Gruppe hatte zu Beginn drei Mitglieder (heute sind es 46), von denen Hermann Peetz auch heute noch regelmäßig an den Gruppentreffen teilnimmt. Herr Laubach war der erste Gruppenleiter. Dann folgte Hubert Wehming, der die Gruppe viele Jahre leitete. Am 01. September 2012 wurden Ingeborg und Richard Kleier sowie Paul Sieve mit der Gruppenleitung beauftragt.

Nächster Programmpunkt war die Vorführung der Tanzgruppe Damme. Bernhard Schmidt erfreute uns mit der auf Plattdeutsch vorgetragenen Geschichte „de Wunschzeddel“, wo der Wunschzettel einer armen Frau an den lieben Gott versehentlich an das Finanzamt übermittelt wurde. Ein weiterer Programmpunkt war die Ehrung für die 15jährige Mitgliedschaft. Ingeborg und Richard Kleier überreichten die Urkunden und Glückwünsche an

Sylvia Schmidt und Hermann Peetz. Hans-Joachim Lau überbrachte die Glückwünsche des Landesverbandes und überreichte hierzu eine Gedenk-Urkunde.

Noch vor dem gemeinsamen Abendessen überraschte uns eine Tanzgruppe mit ihrer Tanz-Darbietung. Nach dem Essen erfreute uns der Chor „Pfeffer und Salz“ unter der Leitung von Chorleiter Peter Uhlig. Der Chor bekam viel Lob und Anerkennung. Auch in diesem Jahr erhielt

jeder eine Weihnachtstüte, deren Inhalt von Mitgliedern gesponsert wurde. Nach vielen guten Gesprächen und guter Unterhaltung wünschten Ingeborg und Richard Kleier den Anwesenden einen guten Nachhauseweg sowie besinnliche Adventstage, ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gesundes neues Jahr 2019.

Richard Kleier

„Mein Name ist Alfred Behlau, ich bin Musiker.“

Ich bezeichne mich selbst als Liedermacher, weil ich in meinen deutschsprachigen Liedern all das ausdrücke, was ich erlebe und was mich beschäftigt. Humor ist mir dabei sehr wichtig, denn ich lache gern - am liebsten mit anderen zusammen.

In meinen Liedern greife ich jedoch auch die ernstesten Themen auf. Ich erzähle aus meinem eigenen Leben und meiner Umgebung. Dabei breche ich manchmal auch ganz bewusst Tabus und singe über die Dinge, über die „man“ nicht sprechen will oder kann, die aber jeder kennt oder vielleicht auch erlebt hat. Oft freuen sich die Zuhörer, dass ein Thema endlich einmal an- oder ausgesprochen wird.

Bei meinen Musikauftritten spiele ich neben meinen eigenen Kompositionen auch gern Lieder zum Mitsingen, die jeder kennt. Ich freue mich, wenn Traurige fröhlich werden, wenn Bewegungsmuffel zu tanzen beginnen und wenn stumm gewordene Menschen wieder anfangen zu singen.

Von Beruf bin ich Tischlermeister. Da ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr berufstätig sein kann, habe ich Zeit, meiner großen Leidenschaft, dem Musizieren, nachzugehen.

Als Mensch mit gesundheitlichen Einschränkungen habe ich erfahren, wie wichtig und wertvoll die Arbeit von Selbsthilfegruppen ist. Deshalb bin ich dort selbst aktiv und versuche etwas zurückzugeben.

Ich trete gern im Rahmen von Selbsthilfe-Veranstaltungen auf. Damit sind Treffen oder Feste gemeint, die von Selbsthilfegruppen unterschiedlichster Art initiiert werden. Auch bei kirchlichen Events wirke ich gern musikalisch mit.



Herzliche Grüße,
Euer Alfred Behlau

Kontaktmöglichkeit:

Alfred Behlau
Barbiser Str.72, 37431 Bad Lauterberg
E-Mail: alli.behlau@web.de, Facebook: Alfred B.

Alfred Behlau tritt unentgeltlich auf. Er möchte mit seinen Möglichkeiten, nämlich seiner Musik, Selbsthilfegruppen unterstützen und die Selbsthilfearbeit fördern, weil ihm das persönlich sehr wichtig ist.

Er sieht Selbsthilfe als einen ganz wichtigen Faktor für seine eigene gesundheitliche, positive Entwicklung. Alfred ist bundesweit unterwegs.

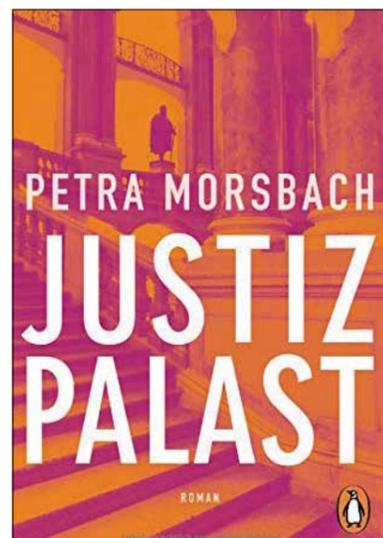
Recht haben ...

von Erika Feyerabend

und Recht bekommen sind zwei Paar Schuhe. So lautet eine bekannte Redensart. Und sicher hat der ein oder die andere schon diese leidvolle Erfahrung gemacht. Wie eigentlich funktioniert das Rechtssystem und was hat es überhaupt mit Gerechtigkeit zu tun?

Die Autorin Petra Morsbach hat neun Jahre recherchiert, über fünfzig Richter über die Schulter geschaut und einen Roman geschrieben, der diese schwierigen Fragen kenntnisreich, lebensnah zum Thema macht. Viele Geschichten über Nachbarschafts- und Ehestreitigkeiten, das ganze Arsenal menschlicher Abgründe wird uns präsentiert. Aber auch überforderte Richter, die gar keine Zeit mehr haben, sich den emotionalen Dimensionen eines Konflikts und mit ihrer eigenen Position zu beschäftigen. Sie verschanzen sich dann gerne hinter dem Schematismus des Gesetzes. Manche sind recht kauzig, manche weise, manche skrupulös.

Petra Morsbach bettet diese juristische Welt in eine Rahmengeschichte ein, die noch Platz genug lässt für die guten Seiten menschlicher Haltung und Handlungen. Wir lernen die Münchener Richterin Thirza kennen, über sechzig Jahre ihrer Lebensgeschichte, die von Lieblosigkeit und Hochmut in ihrer Kindheit gekennzeichnet ist und die eines über alles liebt: die Gerechtigkeit. Sie ist immer auf der Suche – auch nach ihrem privaten Glück. Sie hat ein wenig Pech mit den Männern, lernt spät im Leben aber noch Max kennen – einen kleinen Anwalt und Literaturliebhaber. Diese Liebe endet tragisch, führt aber nicht dazu, dass Thirza verhärtet. Sie ist weiterhin auf der Suche, nach privatem Glück und nach Gerechtigkeit, auch mit den realen, rechtsprechenden Richtern und den Unzulänglichkeiten einer Justiz, deren verschiedene Instanzen wir kennen – und trotz allem auch zu schätzen lernen.



Zu Recht ist der Roman von Petra Morsbach mit einem der wichtigsten Auszeichnungen in Deutschland, dem Wilhelm Raabe Preis – ausgezeichnet worden.

Petra Morsbach: Justizpalast. Roman. Knaus Verlag, München 2017. 481 Seiten, 25 Euro, als Taschenbuch 12,00 Euro und als eBook 9,90 Euro.

Filmtipp „Kindeswohl“ (Neu auf DVD/Blu-Ray)

von Brigitte Papayannakis

Die in London lebende Richterin Fiona Maye (Emma Thompson) nimmt ihre Aufgabe ernst. Sie lebt für Ihren Beruf, darunter leidet allerdings ihr Privatleben.

Ihre Ehe mit dem amerikanischen Geschichtsprofessor Jack (Stanley Tucci) ist offenbar gescheitert. Mitten in dieser Krise übernimmt sie einen schwierigen Fall: der an Leukämie erkrankte 17-jährige Adam weigert sich eine Bluttransfusion anzunehmen.

Er und seine Eltern sind Mitglieder der Zeugen Jehovas. Fiona soll nun aufgrund der Klage des Krankenhauses entscheiden, ob Adam gezwungen werden kann, die Blutübertragung anzunehmen.

Sie beschließt daraufhin den Jungen im Krankenhaus zu besuchen. Anspruchsvoll, sehr sehenswert!

Foto: Filmplakat Concorde-Film



+++ Termine +++ Termine +++

Bundesverband

- 14. - 16.03.19 **Delegiertenversammlung** in Heidelberg
- 01. - 04.04.19 **Patientenbetreuerseminar** in Bad Wildungen
- 10. - 12.05.19 **Patiententage** in Bad Münde
- 03. - 05.06.19 **Frauenseminar** in Gelsenkirchen
- 02. - 04.09.19 **Wassertherapie-seminar** in Soltau
- 20. - 22.09.19 **Angehörigenseminar** in Königswinter
- 21. - 23.10.19 **Seminar für Teiloperierte** in Bad Wildungen

Landesverbände

- 01. - 03.04.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow
- 09. - 11.04.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV NRW in Gelsenkirchen
- 29.04. - 04.05.19 **Stimmseminar** der LV NRW in Coesfeld/Westmünsterland
- 08. - 10.05.19 **Seminar für Neu-Operierte** des LV Niedersachsen in Bad Münde
- 11. - 13.06.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Sachsen-Anhalt in Klieken
- 03. - 05.07.19 **Frauenseminar** des LV Rheinland-Pfalz in Boppard
- 29. - 31.08.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Sachsen in Limbach/Oberfrohn
- 06. - 08.09.19 **Patientenbetreuerseminar** LV Thüringen in Bad Kösen
- 13. - 15.09.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Baden-Württemberg in Aulendorf
- 15. - 21.09.19 **Stimmseminar** des LV Mecklenburg-Vorpommern in Salem
- 16. - 18.09.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Niedersachsen in Bremerhaven
- 22. - 28.09.19 **Stimmseminar** des LV Thüringen in Bad Kösen
- 27. - 29.09.19 **Angehörigenseminar** des LV Niedersachsen/Bremen in Neustadt/Otternhagen
- 29.09. - 01.10.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Saarland in Kirkel an der Saar
- 30.09. - 02.10.19 **Frauenseminar** des LV NRW in Gelsenkirchen
- 07. - 09.10.19 **Patientenbetreuerseminar** LV Hessen in Butzbach
- 07. - 13.10.19 **Stimmseminar LV Bayern** in Teisendorf

Kongresse und Versammlungen

- 29.05. - 01.06.19 **HNO-Kongress/ 90. Jahresversammlung** Estrel Convention Center Berlin
- 17. - 18.05.19 **dbi-Kongress in Bielefeld** (48. Kongress)
- 26.10.19 **OKK 2019** in Frankfurt am Main



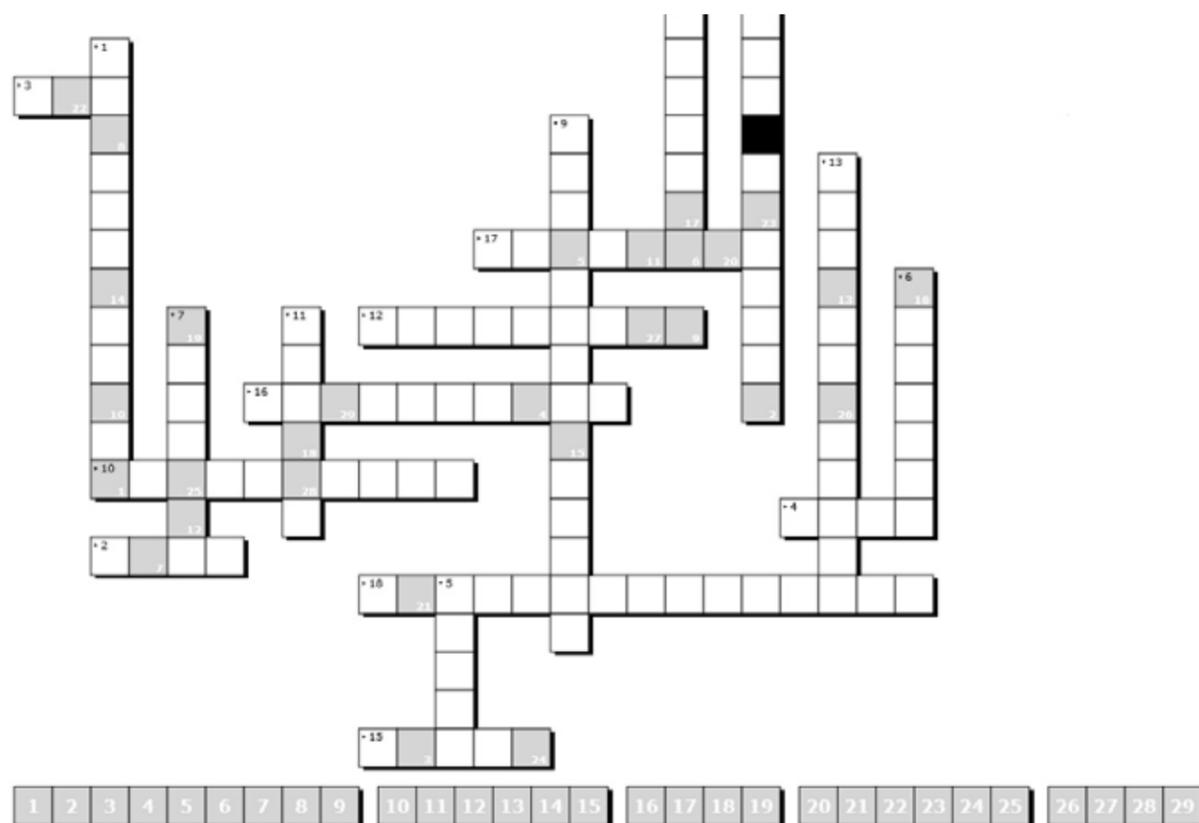
„Selbsthilfe goes online“

Liebe Leserinnen und Leser,

als ich kürzlich den neuen Newsletter vom AOK-Bundesverband erhielt, musste ich doch sehr über den obigen Cartoon dort schmunzeln. In der digitalen Welt sind Viele von uns unterwegs, aber gerade in der Selbsthilfe ist meines Erachtens das persönliche Gespräch und Miteinander sehr wichtig und hilfreich. Und dennoch ertappe ich mich auch oftmals persönlich, dass ich mich seit neuestem in meiner örtlichen Selbsthilfegruppe häufig über „Whats App“ austausche, darüber Termine festlege und teilweise auch Fragen beantworte. Auf der einen Seite ist dies wirklich vorteilhaft, zeitnah Entscheidungen und Absprachen treffen zu können.

Aber muss dies wirklich sein? Immer schnellstmöglich und kurze Wege? Ich denke ja und nein. Ja, um vielleicht eine Terminfindung zeitnah umzusetzen. Nein jedoch, wenn es um den gegenseitigen Austausch geht. Da helfen alle digitalen Möglichkeiten nicht mehr. Nur das persönliche Gespräch kann meines Erachtens hier hilfreich sein - dieses ist ein wichtiger Grundstein der Selbsthilfe. Daher gefällt mir der Cartoon sehr, weil er deutlich macht, was passiert, wenn wir uns überwiegend digital vernetzen würden: wir säßen uns gegenüber und dennoch wären wir allein mit unseren Gedanken und Anliegen. Dann ist mir doch die „analoge“ Gruppe deutlich lieber.

Herzlichst, Ihre Brigitte Papayannakis



1. Die Tiere erwachen aus dem?
2. Bald feiern wir Ostern. Was wird dann versteckt?
3. Tanz in den ...
4. Wir wird der Frühling noch genannt?
5. Er macht, was er will.
6. Mit dem Ausflugsdampfer geht 's den Rhein entlang. Dieser entspringt in der?
7. und mündet in die?
8. Ob weiß oder grün: Auf dieses Gemüse freuen sich jedes Jahr viele.
9. Im Rheinland gibt es die fünfte Jahreszeit. An welchem Tag endet diese?
10. Verzicht üben soll man in der?

11. Frühling auf englisch
12. Wird am zweiten Sonntag im Mai gefeiert.
13. Wenn Frühling ist, zieht dieses Naturschauspiel viele Touristen nach Bonn. Es ist die
14. Im Mai finden wieder die Patiententage des Bundesverbandes statt. Traditionell seit nunmehr 5 Jahren in?
15. Frühlingsblume aus Holland?
16. Die Eisdielen öffnen wieder. Es gibt Vanilleeis, Scho-koeis und...
17. Dieser Vogel gilt als Frühlingsbote
18. Rot soweit das Auge reicht. Dann steht man vor einem.

Die Lösung des Rätsels wird in einigen Wochen auf der Homepage des Bundesverbandes veröffentlicht.

Bundesverband der Kehlkopferierten e. V.

Bundesgeschäftsstelle: Thomas-Mann-Str. 40 · 53111 Bonn · Tel.: 0228 33889-300 · Fax: 0228 33889-310
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopferiert-bv.de · Internet: www.kehlkopferiert-bv.de

Präsidium und fachkundiger Beirat

Präsident:

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 036 32 603606
Mobil: 0152 27780378
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@googlemail.com

Vizepräsidentin:

Karin Dick
Böckersche Straße 14a
46487 Wesel
Tel.: 02859 1564
Mobil: 0176 99811829
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

Vizepräsident:

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593
Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Schatzmeister:

Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

1. Schriftführer:

Walter Richter
Jahnstraße 16,
79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

2. Schriftführer:

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
E-Mail: gdohmen3@aol.com

Frauenbeauftragte:

Ingeborg Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

Beisitzerin:

Karina Kehr
Hiesfelder Straße 2, 46224 Bottrop
Tel.: 02045 84642
E-Mail: karina.kehr@gmx.de

Beisitzer:

Helmut Marx
Seewiesenstr. 1
96253 Untersiemau
Tel.: 09565 2368, Fax: 6177557
E-Mail: helmut.untersiemau@web.de

Beisitzer:

Jens Sieber
Steinweg 3
09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: jens-sieber@web.de

Unsere ärztlichen Berater:

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA)
Andreas S. Lübbe, Cecilien-Klinik
Lindenstr. 26, 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252 95-1202
Fax: 05242 95-1254
E-Mail: cec-luebbe@medizinisches-zentrum.de

Prof. Dr. med. Joachim Schneider
Universitätsklinikum Gießen
und Marburg GmbH
Aulweg 129, 35392 Gießen
Tel.: 0641 99-41300
Fax: 0641 99-41309
E-Mail:joachim.schneider@arbmed.med.uni-giessen.de

Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß Allee 11
93053 Regensburg
Tel.: 0941 944-6301
Fax: 0941 944-6302
E-Mail: torsten.reichert@klinik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. med. Wolf Schmidt
Facharzt für HNO-Heilkunde
Annette-Kolb-Str. 41, 30629 Hannover
Tel.: 0511 3480783

Prof. Dr. med. Rainer Fietkau
Direktor der Strahlenklinik am
Universitätsklinikum Erlangen
Universitätsstraße 27
91054 Erlangen

Prof. Dr. med. Andreas Dietz
Universitätsklinik Leipzig
Liebigstraße 10-14, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721-700
Fax: 0341 9721-709
E-Mail: andreas.dietz@medizin.uni-leipzig.de

Dr. med. Barbara Koller
MediClin Deister Weser Kliniken
Deisterallee 40, 31848 Bad Münder
Tel.: 05042 602 2748
Fax: 05042 602 2769
E-Mail: Barbara.Koller@mediclin.de

Prof. Dr. Susanne Singer
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Gebäude 902
Obere Zahlbacher Str. 69, 55131 Mainz
Tel.: 06131 175835
Fax: 06131 172968
E-Mail: Susanne.Singer@Unimedizin-Mainz.de

Prof. Dr. med. Michael Fuchs
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde
Universitätsklinikum Leipzig
Am Bayrischen Platz / Liebigstr. 10-14
04103 Leipzig, Tel.: 0341 9721800
E-Mail: michael.fuchs@medizin.uni-leipzig.de

Wassertherapiebeauftragter:

Thomas Becks
Gillicher Str. 39
42699 Solingen
E-Mail: th.becks54@gmail.com
Mobil: 0160 8285624

Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine, Sektionen und Selbsthilfegruppen

Baden-Württemberg

LV Baden-Württemberg

Vors.: Karl-Heinz Strauß
Frankenberger Weg 1, 68309 Mannheim
Tel.: 0621 706961, Fax: 0621 4625179
Mobil: 0157 30255532
E-Mail: strauss2702@arcor.de

Sektion Allgäu-Bodensee-Oberschwaben

Leiter: Angelika Knop
Haldenstraße 8, 88361 Altshausen
Tel.: 07584 1503
E-Mail: ja.knop@online.de

Sektion Böblingen

Ewald F. Maurer, Schweriner Weg 8
71672 Marbach / Neckar
Mobil: 0175 99 819 18
E-Mail: e.f.m@t-online.de

Sektion Freiburg-Breisgau-Hochschwarzwald

Walter Richter (kommissarisch)
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

BzV Heidelberg-Mannheim

Vors.: Karl-Heinz Strauß
Frankenberger Weg 1, 68309 Mannheim
Tel.: 0621 706961, Fax: 0621 4625179
Mobil: 0157 30255532
E-Mail: strauss2702@arcor.de

Sektion Heilbronn

Leiterin: Sieglinde Getto
Birkenweg 18, 74226 Nordheim
Tel.: 07133 9009950
E-Mail: Cindy-Sie@t-online.de

Sektion Hochrhein-Wiesenthal

Leitung: Monika Richter
Jahnstr. 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734, Fax: 07763 801036
E-Mail: mmw.richter@web.de

BzV Karlsruhe

Vors.: Rudi Bohn
Toerlestr. 2 b, 76646 Bruchsal-Heidelsheim
Tel.: 07251 5791, Fax: 07251 3929507
E-Mail: rudi.bohn@web.de

Sektion Konstanz-Singen-Hegau

Leitung: Ursel Honz
Malvine-Schiesser-Weg 1
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 911571, Fax: 07732 945853
Mobil: 0170 5424317
E-Mail: Ursel.honz@t-online.de

Sektion Mosbach

Leitung: Regina Stapf
Martin-Butzer-Str. 5, 74821 Mosbach
Tel.: 06261 939994, Fax: 06261 639806
logo.r.stapf@t-online.de

Sektion Ortenaukreis

Leiter: Hubert Huber
Zuwald 28, 77784 Oberharmersbach
Tel.: 07837 832
E-Mail: hubert.erika@web.de

Sektion Ostalb/Aalen

Leiter: Heinz Ebert
Krähenfeldstr. 34, 73434 Aalen-Dewangen
Tel./Fax: 07366 6683
Mobil: 0175 7090246
E-Mail: logo.r.stapf@t-online.de
www.kehlkopfloese-ostal.de

Sektion Pforzheim

Leiter: Peter Baumann
Carl-Goerdeler-Straße 9,
75180 Pforzheim
Tel.: 07231 74167
Fax: 07231 1338747
E-Mail: PJBaumann@web.de

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Leitung: Maria Stadler
Brigachtalstr. 1a, 78166 Donaueschingen
Tel.: 0771 4720, Fax: 0771 8988159
Mobil: 0152 08629224
E-Mail: maria.stadler@web.de

BzV Stuttgart

Vors.: Jürgen Schöffel
Neuffenstr. 22, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 281673
E-Mail: jschoeffel@gmx.net

BzV Südbaden e.V.

1. Vors.: Walter Richter
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

BzV Tübingen

Vors.: Alfred Leitenberger
Jahnstraße 41, 72141 Walddorfhäslach
Tel.: 07127 32840
E-Mail: ae.leitenberger@web.de
Vors.: Hartmut Kress
Dürrstraße 12, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 791956
E-Mail: hartmut.sonja@t-online.de

Sektion Ulm/NeuUlm

Mario Lunardi
Schönbachweg 19/1
73347 Mühlhausen i. Täle
Tel.: 07335 6096
Mobil: 0176 17335004

Bayern

LV Bayern

Vereinigung der Kehlkopferierten
Vors.: Werner Semeniuk
Schmellerstr. 12, 80337 München 2
Tel.: 089 7251789, Fax: 089 72999072
E-Mail: werner.semeniuk@gmx.de

Sektion Augsburg

Leiter: Wilfried Horn
Oberstdorfer Str. 20, 86163 Augsburg
Tel.: 0821 2480673, Fax: 0821 2480718
E-Mail: wilfried.horn@online.de

Sektion Coburg und nördl. Bayern

Leiter: Helmut Marx
Seewiesenstr. 1, 96253 Untersiemau
Tel.: 09565 2368, Fax: 09565 6177557
E-Mail: helmut.untersiemau@web.de

SHG Hof/Saale

Jürgen Lippert (kommissarisch)
Chrieschwitzer Str. 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Sektion Ingolstadt und Region

Sektionsleiter: Reinhard Wagner
Lehenbuckl 10A, 85101 Lenting
Tel.: 08456 5665, Mobil 01577 8060317

Sektion München/Oberbayern

Waltraut Sachi (kommissarisch)
Setzbergstr. 21, 81539 München
Tel.: 089 853778
E-Mail: waltraut.s@web.de

Sektion Niederbayern-Oberpfalz

Leiter: Johann Stockmeier
Buchhausen 59, 84069 Schierling
Tel./Fax: 09451 1336
E-Mail: Stockmeier.Johann@t-online.de

Sektion Nürnberg

Leiter: Werner Semeniuk
Dorfstr. 14, 90617 Puscheckendorf
Tel.: 09101 904739, Fax: 09101 906343
E-Mail: werner.semeniuk@gmx.de

Sektion Seebruck/Chiemgau

Irene Meindl
Günzelham 5, 83308 Trostberg
Tel.: 08623 919569
Mail: irene.meindl@web.de

BzV Würzburg

Vors.: Gert Praxl, Grombühlstraße 9,
97080 Würzburg, Tel.: 0931 29996210
E-Mail: gpraxl@freenet.de

Berlin-Brandenburg

LV Berlin-Brandenburg

Vors.: Herbert Scheu
Tannenhäherstraße 24, 13505 Berlin
Tel./Fax: 030 43671851
E-Mail: marianne.scheu@t-online.de
Internet: www.kehlkopferiert-bb.de

LV Berlin

Vors.: Michael Ley
Wikingerufer 6, 10555 Berlin
Tel.: 030 25049219
E-Mail: info-port@kehlkopferierte-berlin.de

Selbständiger Verein

BzV Cottbus
Peter Fischer
Sächsischer Ring 8, 03172 Guben
Tel.: 03561 52247

Hamburg

LV Hamburg

Vorsitzender: Thorsten Falke
Steanakker 549, 27498 Helgoland
Tel.: 04725 8008799, Fax: 04725 8009433
E-Mail: thorsten.falke@kehlkopferiert-hamburg.de

SHG Farmsen

Jutta Neise
Flottmooring 1, 24568 Kaltenkirchen
Tel.: 04191 6987

SHG Harburg

Gisela Endlein
Denickestraße 176, 21075 Hamburg
Tel.: 040 79142983
Mobil: 0176 51096221

Hessen

LV Hessen

Georg Gustavus (kommissarisch)
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753
E-Mail: gmustavus@t-online.de

Sektion Darmstadt

N.N.

BzV Frankfurt/Main

Vors.: Helmut Wojke
Faulbrunnenweg 24, 65934 Frankfurt/Main
Tel./Fax: 069 397874
E-Mail: helmut-wojke@t-online.de

Sektion Fulda

Vors.: Klaus Möller
Breslauer Straße 14, 36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de
www.kehlkopf-fulda.de

Sektion Mittelhessen / Gießen / Marburg

Hans-Helmut Fleischer
Sachsenhausen 9, 35102 Lohra
Tel.: 06462 8291
E-Mail: helmut.fleischer@kehlkopf-mittelhessen.de
www.kehlkopf-mittelhessen.de

BzV Kassel-Nordhessen

Vors.: Klaus Möller
Breslauer Straße 14, 36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de

Sektion Kassel

Friedrich Wettlaufer
Großalmeroder Str. 3
37248 Großalmerode
Tel./Fax: 05604 7134
E-Mail: fr.wettlaufer@t-online.de
www.kehlkopf-kassel.de

BzV Osthessen

1. Vors. Georg Gustavus
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753, Fax: 06622 9163940
E-Mail: gmustavus@t-online.de

Mecklenburg-Vorpommern

LV Mecklenburg-Vorpommern

1. Vors. Reinhard Ebeling
Großer Kraul 6, 18273 Güstrow
Tel.: 03843 680296, Mobil: 0152 07827029
E-Mail: info@kehlkopfloese-rostock.de
www.kehlkopfloese-rostock.de

BzV Neubrandenburg

Vors.: Helmut Schmidt
Georg-Dreke-Ring 56, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984 802504
E-Mail: kehlkopfloese-neubrandenburg@web.de

BzV Rostock

Vors. Jürgen Hohl
Heinrich-Tessenow-Straße 15
18146 Rostock, Tel.: 0381 6865844
E-Mail: Claudia-Hohl@t-online.de

BzV Schwerin

Vors.: Detlef Müller
Am Markt 7, 19417 Warin
Tel./Fax: 038482 222811
E-Mail: detmue@arcor.de

SHG Güstrow

Vors.: Helga Derer
Großer Kraul 6, 18273 Güstrow
Tel.: 03843 680296
E-Mail: info@kehlkopfloese-rostock.de

Niedersachsen / Bremen

LV Niedersachsen/Bremen

Hans-Joachim Lau
Steinkenhöfener Weg 22
29646 Bispingen
Tel.: 05194 7744
E-Mail: Lau.Jochen@web.de

SHG Braunschweig

Gerhard Köppelmann (kommissarisch)
Jagststraße 2, 38120 Braunschweig
Tel.: 0531 845595
E-Mail: ge-koep@t-online.de

SHG Bremen

Günther Franzke
Wissmannstraße 27a
27755 Delmenhorst
Tel.: 04221 20949
Mobil: 0173 8490540
E-Mail: guentherfranzke46@web.de

SHG Bremerhaven/Cuxhaven

Leiter: Jürgen Halbeck
Wallstr. 4, 26894 Nordenham
Tel.: 04731 5307
E-Mail: JHalbeck@online.de

SHG Celle/Südheide

Daniela Giudice
Reinhornweg 10, 29367 Steinhorst
Tel.: 05148 8214070
Mobil: 0157 31550330
E-Mail: danilagiudice66@gmail.com

SHG Göttingen

Günter Spaniol (kommissarisch)
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Goslar/Westharz

Günter Spaniol
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Hameln

Uwe Göldner (kommissarisch)
Dorfstraße 2, 31036 Eime-Deilmissen
Tel.: 05182 903009
E-Mail: superkatze@gmx.de

SHG Hannover

Jutta Schulze-Ganteför
Hanseatenstr. 11, 30853 Langenhagen
Tel.: 0511 10558614,
Mobil: 0174 9635007
E-Mail: jutta.s-g@web.de

SHG Hildesheim

Uwe Göldner Dorfstraße 2
31036 Eime-Deilmissen
Tel.: 05182 903009
E-Mail: superkatze@gmx.de

SHG Lüneburg

Winfried Schomacker
Drechslerweg 2 b 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
wschomacker@t-online.de

SHG Meppen

Ludger Schröder
Am Esch 14, 49838 Gersten
Tel./Fax: 05904 1755, Mobil: 0170 5385174
E-Mail: L.Schroeder57@web.de

SHG Nienburg

Helmut Meyer
Alte Heide 22, 31609 Balge
Tel.: 04257 383
E-Mail: h-meyer-balge@t-online.de

SHG Oldenburg

Rolf Muchow
Holljehof 11, 26188 Edewecht
Tel.: 04405 5436
E-Mail: rolf-muchow@t-online.de

SHG Osnabrück

Gerhard Fading
Ostpreußenstraße 11, 49525 Lengerich
Tel.: 05481 3299611
Mobil: 0157 86816514

SHG Ostfriesland

Detlef Folten
Mittelweg 19
26789 Leer
Tel.: 0491 9121734
E-Mail: detlef-folten@t-online.de

SHG Salzgitter

Leiter: Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

SHG Soltau-Rothenburg/W.

Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Stade

Peter Tobaben
Schützenmarsch 3, 29465 Dannenberg
Tel.: 05861 983844
E-Mail: i.tobaben@t-online.de

SHG Uelzen

Komm. Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Vechta

Richard Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: richard.kleier@web.de

SHG Wilhelmshaven

Wilfried Thiergarten genannt Romberg
Johann-Gerriets-Straße 51
26419 Schortens / Sil.
Tel.: 04423 985821, Fax: 04423 985823
thiergarten-rom@t-online.de

SHG Wolfsburg

Gerd Wachholz
Langestraße 22
38459 Riekensdorf
Telefon: 05358/465

Nordrhein-Westfalen**LV Nordrhein-Westfalen**

Günter Dohmen
Breslauer Straße 113 a, 41366 Schwalmatal
Tel. / Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
kehlkopfoperierte-nrw@gmx.de
www.kehlkopfoperierte-nrw.de

BzV Aachen

Vorsitzende Hildegard Dudda
Lörschpülgen 24, 52134 Herzogenrath
Tel.: 02406 669079
E-Mail: hildegard.dudda@gmx.de

SHG Bergisch Land

Martin Vehling-Wilke
Bismarckstr. 52, 42551 Velbert
Tel. 02051 607052
Email: marve11@t-online.de

BzV Bielefeld

Vors.: Herbert Heistermann
Waldstr. 10, 33813 Oerlinghausen
Tel./Fax: 05202 3041
E-Mail: info@kehlkopfloese-bielefeld.de
www.kehlkopfloese-bielefeld.de

BzV Bochum

Reinhard Ehlert
Wittener Straße 231
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 5326270
Mobil: 0177 2702419
E-Mail: reinhard.ehlert@unitybox.de

SHG Bonn

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de

BzV Dortmund

Vors.: Heinz Baumöller
Kirchhörder Berg 29, 44229 Dortmund
Tel.: 0231 733221, Fax: 0231 2227846
E-Mail: h.baumoeller@dokom.net

BzV Düsseldorf-Neuss

Vors.: Klaus Klunter
Tußmannstraße 123, 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 465009
Mobil: 0178 6903611
E-Mail: k.klunter@gmail.com

BzV Duisburg

Vors.: Karin Dick
Böckersche Straße 14 A, 46487 Wesel
Telefon: 02859 1564
Mobil: 0176 99811829
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Essen

Rudolf Meller
Kevelohstraße 55, 45277 Essen
Tel.: 0201 587809

OV Gelsenkirchen

Erwin Neumann
Elper Höhe 7a, 45701 Herten
Tel.: 02366 42732, Fax: 02366 495795
E-Mail: neukoe@web.de

BzV Hagen

Karin Trommeshäuser
Zittauer Weg 5, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371 3518005, Mobil: 0173 8503638
E-Mail: et704@web.de

SHG Köln

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopfoperiert-koeln.de

Sektion Krefeld

Klaus Köchlin
Neuhäuser Straße 15, 47918 Tönisvorst
Tel.: 02156 8764, Fax: 02156 9153737
Mobil: 0170 7037111
E-Mail: Petra.Koehlin@yahoo.de

BzV Linker Niederrhein

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmatal
Tel./Fax: 02163 47931
E-Mail: gdohmen3@aol.com

BzV Märkischer Kreis/Sauerland

Vors.: Klaus Kamrath
Philosophenweg 23, 58540 Meinerzhagen
Tel.: 02354 34 71, Mobil: 0170 5311498
E-Mail: k-m.kamrath@t-online.de

Sektion Mönchengladbach

Leiterin: Elfriede Dohmen
Breslauer Str. 113 a, 41366 Schwalmatal
Tel./Fax: 02163 47931

BzV Münster

Leiter: Friedrich Koch
Von-dem-Busche-Str, 57, 48249 Dülmen
Mobil: 0174 9387262
E-Mail: friedko@t-online.de

BzV Paderborn

Vors.: Siegfried Vollendorf
Kleinenberger Weg 2, 33100 Paderborn
Tel.: 05251 670781, Mobil: 0177 5104541
E-Mail: SieVo1949@web.de

BzV Stadt und**Kreis Recklinghausen**

Vors.: Manfred Schlatter
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 9208567, Fax: 02305 9208568
Mobil: 0172 2812092
kehlkopfloese-recklinghausen@unitybox.de

BzV Siegen-Olpe-Gummersbach-Al-

tenkirchen e.V.
Vors.: Hans-Jürgen Simon
Hätzeweg 13, 57258 Freudenberg
Tel. 02734 7245
E-Mail: HJ-JSimon@t-online.de

Sektion Xanten

Leiter: Alfred von de Loch
Kalbecker Str. 92, 47574 Goch
Tel: 02823 6158
E-Mail: a-van-de-locht@gmx.de

Rheinland-Pfalz**LV Rheinland-Pfalz**

1.Vorsitzender: Thomas Müller
Scheckersgraben 28
67735 Mehlbach
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: vorsitzender@kehlkopfope-riert-rlp.de

BzV Koblenz/Montabaur

Vors.: Jürgen Reuter
Schultheis-Damen-Str. 18, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 778765, Fax: 02631 942434
Mobil: 0176 34217418
E-Mail: juergenreuter48@gmx.net

Ortsverein Pirmasens

Vors.: Konrad Schmidt
Friedrichstr. 8, 66955 Pirmasens
Tel.: 06331 43833, Fax: 06331 74657
E-Mail: k.u.i.schmidt@t-online.de

SHG Kopf-Halsoperierte Palatina

Kaiserslautern
Leiter: Thomas Müller
Scheckersgraben 28, 67735 Mehlbach
Telefon: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

SHG Ludwigshafen / Schifferstadt

Vors. Elisabeth Hanich
Radolfstraße 12, 67227 Frankenthal
Tel.: 06233 667066, Fax: 06233 667064
E-Mail: elisabeth.hanich@web.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Bernhard Lang (kommissarisch)
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Rhein (Mainz)
Bernhard Lang (kommissarisch)
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Nahe (Bad Kreuznach)
Leiterin: Ute Müller
Hüffelsheimer Straße 3
55593 Rüdesheim/Nahe, Tel.: 0671 31605

BzV Trier

Vorsitz: Karl-Georg Thiel
Auf dem Altengarten 5, 54518 Sehlem
Tel.: 06508 7710, Mobil: 0170 1154365
E-Mail: karl-georg@gmx.de
www.kehlkopfloese-trier.de

Saarland**LV Saarland**

Vorsitz: Marlie Koch
Dasbachstraße 10, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 65023
E-Mail: marlie.koch47@gmail.com

SHG Homburg

N. N.

SHG Saarlouis

Ansprechpartner Alfons Koster
Ihner Str. 3, 66798 Wallerfangen
Tel.: 06837 552
E-Mail: koster@kehlkopfloese-saarland.de

SHG St.Wendel

Günter Burkholz
Freisenerstr. 2, 66606 St. Wendel
Tel.: 06851 802565

SHG Völklingen-Heidstock

Ansprechpartnerin: Irene Weber
Ritterstraße 51, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 9019595
Mobil: 0176 78324354
E-Mail: weberirene98@gmail.com

Sachsen**LV Sachsen**

Vors.: Jürgen Lippert
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 221118 und 221123
Fax: Büro 0371 221125
E-Mail: kehlkopfoperiert-sachsen@gmx.de
www.kehlkopfoperiert-sachsen.de
Privat: Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 503871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

BzV Chemnitz

Vors.: Jens Sieber
Büro: Deubners Weg 10,
09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 22 11 18 und 22 11 23
Fax: Büro 0371 22 11 25
Privat: Steinweg 3, 09648 Mittweida
Mobil: 0152 33 93 19 52
E-Mail: jens-sieber@web.de
oder: 01727@gmx.de

SHG Aue-Schwarzenberg

Leiter: Gernot Weidtmann
Landmannstraße 25, 08340 Schwarzenberg
Tel.: 03774 25733

SHG Chemnitz

Leiter: Bernd Roscher
Dr.-Salvador-Allende-Str. 4
09119 Chemnitz, Tel.: 0371 8205588
E-Mail: kehlkopfoperiert-chemnitz@gmx.de

SHG Freiberg

Leiter: Gerd Bräuer
Silberhofstraße 10, 09599 Freiberg
Tel.: 0172/7045373
E-Mail: gbraeuer@t-online.de

SHG Rochlitz/Mittweida

Leiter: Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: jens-sieber@web.de
www.kehlkopflos-mittweida.de

SHG Plauen/Vogtland

Leiter: Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

SHG Zwickau und Umgebung

Leiter: Jörg Engelhardt
Arndtstraße 19, 08451 Crimmitschau
Tel.: 03762 4313, Fax: 03762 40054
Mobil: 0172 3660720
E-Mail: shgkkozwickau@gmail.com

BzV Dresden

Vors.: Götz Uth
Am Mittelfeld 2a, 01640 Coswig
Tel.: 03523 75357, Mobil: 0152 52401016
E-Mail: goetz.uth@gmail.com

SHG Dresden

Leiterin: Christa Hientzsch
Am Mittelfeld 2a, 01640 Coswig
Tel.: 03523 75357, Mobil: 0152 55377550
E-Mail: christa.hientzsch@gmail.com

SHG Ostsachsen

Leiter: Harald Flügel
Daimlerstr. 24, 02708 Löbau
Tel.: 03585 2194732
Mobil: 0152 08948428
E-Mail: fluegelharald@aol.com

BzV Leipzig

Vors.: Gerhard Schade
Mannheimer Straße 120, 04209 Leipzig
Tel.: 0341 4111868
E-Mail: ge.schade@gmx.de

BzV Riesa/Meißen

Vors.: Christian Leschik
Alleestraße 106 d, 01591 Riesa
Tel.: 03525 893506

SHG Riesa und Umgebung

N.N.

Sachsen-Anhalt**LV Sachsen-Anhalt**

Detlef Pinkernelle (kommissarisch)
Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Altmark/Stendal

Harald Plato
Jonasstr. 32, 39576 Stendal
Tel./Fax: 03931 210053

SHG Dessau-Rosslau

Cornelia Hakenbeck
Querstr. 15, 06749 Bitterfeld
Tel.: 03493 22722
E-Mail: hakenbeck-alfred@t-online.de

SHG Halberstadt

Ingrid Reckrühm
Breite Straße 11 b, 39446 Löderburg
Tel.: 039265 849972

BzV Halle

Werner Reinicke
Straße der Jugend 10,
06179 Langenbogen
Tel.: 034601 22703, Mobil: 0175 2140729

SHG Halle
Werner Reinicke
Straße der Jugend 10, 06179 Langenbogen
Tel.: 034601 22703, Mobil: 0175 2140729

SHG Jerichower Land/Burg
Karin Haase
Schulstr. 2, 39288 Burg
Tel.: 03921 986420, Mobil: 0177 2965933
E-Mail: haase49@gmx.de

BzV Magdeburg
Detlef Pinkernelle, Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Landkreis Börde
Detlef Pinkernelle, Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Salzwedel/Gardelegen
Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Schönebeck
Martin Wallstab-Freitag
Dorfstraße 15, 30249 Tornitz
Tel.: 039298 3107

SHG Wernigerode
N.N.

Schleswig-Holstein

SHG Flensburg
Leiter: Uwe Wollenweber
Gartenweg 18, 24850 Lürschau
Tel. 04621 4376
E-Mail: uwe.wollenweber@web.de

SHG Kiel
Sascha Ziesemer
Steinstrasse 9, 24118 Kiel
Tel.: 0431 8891113, Mobil: 0176 32271866
E-Mail: s.ziesemer@online.de

SHG Lübeck
N. N.

Thüringen

LV Thüringen
Vors.: Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BzV Erfurt
Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BzV Gera
Vors.: Klaus-Peter Berger
Friedensstraße 28
06729 Elsteraue/OT Tröglitz
Tel.: 03441 7188520
E-Mail: K.P.Berger@kehlkopferierte-th.de

SHG Nordhausen
Leiter: Bodo Wagner
Schulstraße 1
06526 Riestedt
Tel.: 03464 574404
E-Mail: bodowagner1@freenet.de

**Weitere Partner
des Bundesverbandes**

**Bundesverband der Asbestose
Selbsthilfegruppen e. V.**
1. Vorsitzende: Sönke Bock
Karlsbader Straße 123
24146 Kiel
Mobil: 0160 7089086

Arbeitskreis Teiloperierte

Baden-Württemberg

BzV Kehlkopferierte Südbaden
Walter Richter
Jahnstraße 16,
79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: Richter.Walter@online.de

Bayern

Dietmar Mögel
Wandererstraße 61,
90431 Nürnberg
Tel.: 0911 312961

Berlin / Brandenburg

Gerhard Fortagne
Güntzelstraße 55,
10717 Berlin, Tel.: 030 8732944
E-Mail: fortagne@kehlkopferiert-bb.de

Hamburg

Thorsten Falke
Steanakker 549, 27498 Helgoland
Tel.: 0170 4863428
E-Mail: thorsten.falke@kehlkopferiert-hamburg.de

Hessen

Elke Brall
Sudetenstraße 1, 36205 Sontra
Tel.: 05653 914189
E-Mail: br.elke@gmx.de

Mecklenburg-Vorpommern

N. N.

Niedersachsen/Bremen

Heinz Müsemann
Ehlers Hardt 19
49419 Wagenfeld
Tel.: 0577 49578

Nordrhein-Westfalen

Heidmarie Klobusch
Wiesenstraße 4
45892 Gelsenkirchen
Tel.: 0163 2090326

Rheinland-Pfalz

OV Pirmasens
Konrad Schmidt
Friedrichstraße 8, 66955 Pirmasens
Tel.: 06331 43833, Fax: 06331 74657
E-Mail: K.u.I.Schmidt@t-online.de

Saarland

Egon Schumacher
Gresaubacher Str. 21, 66839 Schmelz
Tel.: 06887 3719
E-Mail: egon.schumacher@google-mail.com

Sachsen

Ralf Tiesler
Rietschelstraße 33A, 01896 Pulsnitz
Tel.: 0359 5572911,
Mobil: 0152 51088316
E-Mail: ralf.tiesler@gmx.net

Sachsen-Anhalt

N. N.

Schleswig-Holstein

N. N.

Thüringen

N. N.

**Weitere Mitglieder
des Bundesverbandes**

**Selbsthilfegruppe für Krebs
im Mund-Hals-Bereich**

N.N.

T.U.L.P.E. e.V.

Bundes-Selbsthilfeverein für
Hals-, Kopf- und Gesichtsversehrte
Vors.: Doris Frensel
Karl-Marx-Straße 7
39240 Calbe
Tel.: 039292 51568
Mobil: 0157 74732655
E-Mail: doris.frensel@tulpe.org

Kennen Sie die Situation auch,...?



- ...dass Ihre Stimme nicht mehr mithält oder versagt
- ...dass der Akku leer ist, wenn Sie sprechen wollen
- ...dass Sie sich missverstanden fühlen, weil es Ihnen schwer fällt, Ihre Emotionen zu vermitteln

**Ab März
erhältlich**

Stimme ist wichtig, die Betonung macht den Unterschied.

Die Provox® TruTone EMOTE® könnte die Lösung für Sie sein.



Wenn Sie gerne die Provox® TruTone EMOTE® ausprobieren möchten, rufen Sie einfach unter der Telefonnummer 02241 1493-88 an oder schicken Sie eine E-Mail an info.de@atosmedical.com.

LARYVOX® TAPE CONVEX

DIE STABILE UNTER DEN BASISPLATTEN



Starke Struktur

Jetzt als neue **verbesserte Ausführung** verfügbar. Einfachere Platzierung durch **neue Klebestreifen**. Erhöhte Hafteigenschaft durch eine **größere Klebefläche**.

LARYVOX® TAPE CONVEX wurde speziell für eine **präzise Positionierung** entwickelt. Durch eine exakte Abdichtung wird die **Stimmbildung** um ein **Vielfaches verbessert**.

- ▶ Die Grundplatte als Wabenkern bietet eine starke Gesamtstruktur
- ▶ Besonders geeignet für ein tief liegendes Tracheostoma
- ▶ Reduziert das Auftreten von allergischen Hautreaktionen
- ▶ Transparente Optik
- ▶ Wasserabweisendes Material
- ▶ Gut geeignet zur Anwendung mit einem fingerfreien Sprechventil

Kontaktieren Sie uns jetzt und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin.

☎ **02203/2980-200**

@ **vertrieb@fahl.de**



Mit
besonderem
Wabenkern



ANDREAS FAHL

MEDIZINTECHNIK-VERTRIEB GMBH

August-Horch-Straße 4a · 51149 Köln · Phone +49(0)22 03/29 80-0
Fax +49(0)22 03/29 80-100 · Germany · mail vertrieb@fahl.de · www.fahl.de